



Gletscherspalten

Mitteilungen für die Mitglieder der Sektion Rheinland-Köln des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins

Geschäftsstelle (Dienstags, Donnerstags und Freitags von 16 bis 19,30 Uhr): Alexianerstr. 43/I, Fernruf 218240, Postscheck: Köln 3890

Einladung.

zur 61. ordentlichen Hauptversammlung
am Freitag, den 5. März, 20,30 Uhr,
im Kasinosaal der Wolkenburg.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Vorsitzenden und Rechenschaftsbericht des Schatzmeisters.
2. Entlastung des Vorsitzenden und des Schatzmeisters.
3. Wahl der Rechnungsprüfer für 1937.
4. Festsetzung des Eintrittsgeldes, der Jahresbeiträge und des Vorschlags für 1937.
5. Verschiedenes.

Der Vorsitzende:

Dr. Paul Canetta.

Anmerkung: Zutritt zur Hauptversammlung haben A- und B-Mitglieder. Stimmberechtigt indessen nur A-Mitglieder und B-Mitglieder gemäß § 3, Absatz II, Ziffer 3 der Satzung.

Vorträge.

Freitag, den 19. Februar, 20,30 Uhr im großen Saal der Wolkenburg:

Dr. F. Dörrenhaus: Yugoslavische Reise.

Der ursprünglich für diesen Tag vorgesehene Vortrag von Domprobst Dr. Weingartner aus Innsbruck muß auf einen späteren Termin verlegt werden, da Dr. Weingartner durch einen Unfall (Oberarmbruch) an der Vortragsreise verhindert ist. Wir hoffen Herrn Dr. Weingartner recht bald wiederhergestellt zu wissen und dann bei uns begrüßen zu dürfen.

Freitag, den 19. März, 20,30 Uhr im großen Saal der Wolkenburg:

Martin Meier: Die erste Durchsteigung der Grandes Jorasses Nordwand.

Vortrag, gemeinsam mit der Gesellschaft für Erdkunde.

Freitag, den 9. April, 20,15 Uhr, im Hörsaal 3 der neuen Universität.

Prof. Jäger, Universität Basel: **Natur- und Kulturlandschaft in Algerien.**

Wir bitten um zahlreichen Besuch. Mitgliedskarte mitbringen, da Nichtmitglieder Eintritt bezahlen müssen. Außerdem sei ausdrücklich auf die beiden Abweichungen von unsern gewohnten Vortragsabenden hingewiesen:

Hörsaal 3 der Universität — Beginn: Achteinviertel Uhr abends.

Berichtsabende.

Freitag, den 26. Februar, 20,30 Uhr, im Kasinosaal der Wolkenburg:

Georg Feuchter: **Von Cortina zur Civetta. Quer durch die Julischen Alpen.**

Freitag, den 12. März, 20,30 Uhr, im Kasinosaal der Wolkenburg:

Eduard Funk: **Bergfahrten im Wallis.**

Wichtig.

Achtung! Die Geschäftsstelle ist jetzt auch Donnerstag Nachmittag von 16—19.30 Uhr für Mitglieder geöffnet.

Beiträge:	A-Marke	RM	14.20
	B-Marke	RM	7.—
	Jahrbuch	RM	4.—
	E-Ausweis	RM	3.—
	Kinder-Ausweis	RM	2.—

Eintrittsgeld für neue Mitglieder:

A-Mitgliedschaft	RM	10.—
B-Mitgliedschaft	RM	3.—

Da im März die Beiträge an den Verwaltungsausschuß abgeführt werden müssen bitten wir um baldige Zahlung.

Reisezahlungsmittel für Oesterreich.

Wir verweisen zunächst auf unsere Ausführungen in den letzten Sektions-Mitteilungen vom Dezember, Seite 6 und bitten um Beachtung folgender Richtlinien:

Sektions-Mitglieder sowie deren Ehefrauen und Kinder mit Ausweisen der Sektion erhalten auf Antrag durch die Sektion bevorzugt Devisen für bergsteigerische Zwecke von dem monatlich der

Sektion zugeteilten Kontingent. Die Sektion stellt nur auf den vorgeschriebenen Vordruck eine „Empfehlung“ aus, die der Bank oder dem Reisebüro unter Vorlegung des Passes und der Mitgliedskarte zwecks Erlangung der Devisen auszuhändigen ist.

Um rechtzeitig in den Besitz der Devisen zu gelangen, muß die Anmeldung spätestens einen Monat vor der Abreise erfolgen und zwar an die Geschäftsstelle der Sektion.

Bei der Anmeldung ist für jeden Reisenden neben dem Vor- und Zunamen folgendes anzugeben: Genaue Anschrift, Reisetag, Reisedauer in Oesterreich, gewünschter Betrag, A- oder B-Mitglied bzw. Ehefrauen- oder Kinder-Ausweis. (Nur Anträge mit genauen Angaben können berücksichtigt werden.)

Da die Bestimmungen sich dauernd ändern, erhalten die Angemeldeten u. U. eine Einladung zu einer Besprechung (im Verhinderungsfall ist ein bevollmächtigter Vertreter erforderlich), in der ihnen von den einschlägigen Bestimmungen Kenntnis gegeben wird. Der Sektion ist es bei der Menge der Bestimmungen unmöglich, den einzelnen hiervon schriftlich Nachricht zu geben.

Bemerkt sei noch, daß für jede angefangene RM 20.— des empfohlenen Betrages ein Nächtigungs-Gutschein von RM 1.— = Schilling 2.— zuzüglich Unkostenbeitrag vor Ausstellung der Empfehlung erworben werden muß. Diese Nächtigungsgutscheine werden auf Hütten reichsdeutscher Sektionen in Oesterreich für Nächtigung in Zahlung genommen, andere Beträge dürfen mit diesen Gutscheinen nicht beglichen, müssen vielmehr in Schillingen bezahlt werden.

Z. Zt. ist die Sektion in der Lage ihren Sektions-Mitgliedern zusätzliche Nächtigungs-Gutscheine zu verabfolgen.

Aus einer Mitteilung des Verwaltungsausschusses geht hervor, daß die Zuteilungen für die nächsten Monate seitens der Devisenstellen sehr gekürzt werden.

Wanderungen.

28. Februar: Dr. Prüssen-Meyer: Rings um Brohl.

14. März: Voigtmann-Esser: Zwischen Sieg und Agger.

28. März: Osterwanderung: Einzelheiten werden z. g. Z. bekannt gemacht.

11. April: Dr. Küting-Möschler: Sieg.

25. April: Dr. Weigand-Wachendorf: Bergisches Land.

Die Wanderungen finden bei jedem Wetter statt. Die näheren Einzelheiten werden am jeweils vorhergehenden Freitag in der Gletscherspalte (Wolkenburg) bekanntgegeben, außerdem durch Aushang beim Reisebüro Lindemann, Domkloster 2, in den Geschäftsräumen der Firma Julius Krewerth, Neumarkt 9, Buchhandlung Roemke, Kreuzgasse 15, Buchhandlung Boisseree, Minoritenstr. 19a, Sporthaus Retzer, Mittelstr. 36, Lotterieeinnehmer Hoerkens, Deutzer Freiheit 90, im Städt. Verkehrsamt und in der Geschäftsstelle der Sektion.

Jakob Esser, Wanderbaas, Deutz Tempelstr. 4:

Winter auf Komperdell.

Unser Winterführer für die Umgebung des Kölner Hauses mit Karte 1:25000 ist in neuer, verbesserter und erweiterter Auflage erschienen und in der Sektionsgeschäftsstelle zum Preise von 1.25 RM zu haben. (Bei Zusendung durch die Post gegen vorherige Einsendung von 1.35 RM.)

Weil der Winterführer ein ausgezeichnetes Werbemittel für Komperdell und damit für die Sektion ist, werden die Mitglieder dringend gebeten, auch in Bekanntenkreisen auf den Führer hinzuweisen.

Schi-Sport-Abteilung.

Die Sektion beabsichtigt, eine Schi-Sport-Abteilung zu bilden. Aus diesem Grunde werden junge Mitglieder der Sektion, die sich an Schiwettkämpfen beteiligen wollen, gebeten, sich bei der Geschäftsstelle der Sektion zu melden.

Gesellschaftsfahrt zum Kölner Haus mit Ausbildungs- und Führungslehrgang.

Vom 24. 3. bis 10. 4. 1937.

Hinfahrt: 24. März, 6,53 Uhr ab Köln Hauptbahnhof.

Rückfahrt: 10. April 23,28 Uhr an Köln Hauptbahnhof.

Meldung sofort unter Einsendung des Fahrpreises an die Sektion Postscheckkonto: 3890 Köln. Näheres in dem allen Mitgliedern zugegangenen Heft „Fahrt ins Weiße“ unter den Lehrgängen 19, 21 und 45. Im Uebrigen erteilt Auskunft über die Lehrgänge Dr. Keller, Köln-Klettenberg, Siebengebirgsalle 20.

Bibliothek.

Ausleihe jeden Freitag ab 19,30 Uhr. In dieser und in der folgenden Nummer der Gletscherspalten werden die eingelaufenen Neuerscheinungen der letzten Jahre aufgeführt werden. Wir bitten die Mitglieder diese Blätter gesondert zu bewahren, da auf diese Weise ein Nachtragskatalog zustande kommen wird.

Gletscherspalte.

Die Gletscherspalte sollte viel mehr besucht werden. Sie ist ein durchaus gemüthliche Lokalität und durchaus nicht frostig und kalt, wie der Name vermuten läßt. Diese Gletscherspalte ist im Gegenteil gut heizbar; guter Wein und gutes Bier ist vorhanden. Wer auf dem Laufenden über unsere Bergsteigerei bleiben will, namentlich, wer die reichlich verzwickten Devisenbestimmungen für Oesterreich kennen lernen will, der komme in die Gletscherspalte.

E. Niederwipper: Oestereichische Berge

Berichtsabend am 13. November.

Das Fallen der Schranken nach Oesterreich war der besondere Anlaß zu diesem Berichtsabend Niederwippers, den wir als ausgezeichneten Kenner der touristischen Möglichkeiten, die sich nun aufgetan haben zu schätzen wissen. Wir erhielten einen prachtvollen Ueberblick über die schönsten Berggruppen namentlich der öster-

reichischen Zentralalpen St. Christof am Arlberg, die Lechtaier Alpen, das Kölner Haus, Silvretta, Tribulun, Stubai, Zillertal, Dreiherrnsplitze, Venediger, Großglockner, Bärenköpfe, Glocknerin soviel Namen soviel lockende Bergziele und noch viel mehr Erinnerungen an schöne Ferientage und stolze Leistungen. Daß der Abend ganz besonders durch schöne Lichtbilder sich auszeichnete, nimmt niemand Wunder, der Niederwippers glückliche Hand und Auffassung im Photographieren kennt. Aber hier konnte er ganz im besonderen aus dem Vollen schöpfen und nur das Schönste vom Schönsten aus einem langen und erfolgreichen Bergsteigerleben auswählen.

Kurt Maix: Menschen um eine grosse Wand

Vortrag am 15. Januar.

Als Maix zu Beginn seines Vortrages sagte, es gebe wohl für jeden rechten Bergsteiger eine Berggruppe in der er seine Bergheimat habe, ein Gebiet, das er immer wieder besuchen müsse, in dem er völlig vertraut mit Bergen und Menschen sei, so gab er uns damit von vornherein den Schlüssel zur Erkenntnis des außerordentlichen Erfolgs, den sein Vortrag bei uns hatte. Was er uns brachte, war nicht die mühsam zusammengeklauten Erlebnisse einer einmaligen 14 tägigen Bergfahrt, sondern hier schöpfte er aus dem Vollen einer jahrelangen Erfahrung, eines jahrelangen Erlebens und Bemühens um eine Landschaft, die Maix tatsächlich zur Heimat wurde. So wie Maix uns die prächtigen Bergführer, Bauern und Wildschütten gestalten eines Steiner Jörg oder Steiner Hans schilderte, so kann nur einer schildern, der in der Landschaft, die diese prächtigen Menschen birgt, Heimatrecht hat. Er schilderte uns die steirische Ramsau, die Terrassenlandschaft am Südfuß des Dachsteins so prachtvoll in ihrer Ganzheit von Mensch, Landschaft und Berg, daß man schon sagen kann, daß seit Jahren uns ein Vortrag solch einzigartiger Durchformung nicht geboten wurde. Wir erlebten das Schicksal der Ramsauer, die ungebeugt auch durch die Jahrhunderte der Gegenreformation hindurch ihren Protestantismus bewahrt haben, sahen die prachtvollen Einzelhöfe dieses Bauernadels, aus kernigstem und knorrigstem Holz geschnitten, und sahen wie aus diesem Schlag Menschen Bergsteiger und Bergführer herauswuchsen, die mit verbissenem Ehrgeiz die schweren Erstbesteigungen ihrer Heimat durchführten. In erfrischender Weise lehnte er es ab, die Besteigung der Dachsteinsüdwand in allen Einzelheiten mit allen Griffen zu schildern, man müsse dann doch nur zu solchen Verlegenheitsausdrücken greifen wie „Saugnäpfe an den Fingern“. Und doch — darin liegt ein Geheimnis seiner Darstellungskunst — hatten die Zuhörer eine so lebendige Vorstellung von den Einzelheiten der Dachsteinsüdwand wie nur selten jemals bei einer Darstellung einer Bergbesteigung. Ein nicht enden wollender Beifall dankte dem Redner und Schriftsteller aus Oesterreich.

Theo Odenwald: Bergfahrten im Wallis.

Berichtsabend am 22. Januar.

Früher waren die Voraussetzungen für einen schönen und tatenreichen Bergsommer geringer: gutes Wetter und alpine Tüchtigkeit. Heute hat noch eine Instanz mitzureden, die mit dem Bergsteigen nur mittelbar zu tun hat:

das ist die Devisenbewirtschaftungsstelle in Berlin. Und manch einer, der den Ausführungen Odenwalds lauschte, wird wehmütig an seine eigenen, leider durchkreuzten Pläne gedacht haben. Doch der Neid auf den Glücklicheren ist wohl bei allen Zuhörern bald der Freude über die wackeren Taten des Vortragenden, über die schönen Bilder und die hübsche Schilderung gewichen. Odenwald, dem trotz des ungünstigen Wetters durch Tatkraft und Tüchtigkeit stolze Bergsiege gelangen, zog alle in seinen Bann. Er redete schmucklos und nüchtern, aber gerade das setzte ihn in stand seine Zuhörer zu packen und in gespannter Aufmerksamkeit zu halten. Von den vielen Eisriesen des Zermatter Gebiets, deren Besteigung Odenwald beschrieb, seien hier nur Strahlhorn, Rimpfischhorn, Alalinhorn, Dom und Weißhorn genannt. Alle Bergfahrten wurden als Führungstouren des Rheinisch-Westfälischen Sektionsverbandes durchgeführt. Der herzliche Beifall am Schluß des Berichtsabends galt sowohl dem Bergsteiger wie dem Vortragenden.

Wenn E. Niederwipper und danach auch Dr. Canetta mit dem Dank für den Vortrag auch den Wunsch verband, daß möglichst viele Bergfreunde Herrn Odenwald nacheifern möchten, so war dieser Abend sicherlich die Wiege mancher guten Vorsätze. Im Frühjahr wird der Klettergarten in der Eifel viele eifrige und müde Bergsteiger sehen, — denn vor den Erfolg haben die Götter den Schweiß gesetzt. O. G.

Winterfest der Sektion.

9. Januar.

Wieder hatten sich zahlreiche Sektionsfreunde mit ihren Angehörigen in den festlich geschmückten Sälen des Kasinos zusammengefunden um für ein paar Stunden der Erinnerung an die Bergheimat im Süden, in Tracht und Kluft, sich Freude und Erholung zu suchen.

Das Fest leitete Herr Otto mit seinem Vorspruch ein, den er selbst verfaßt hatte:

1937

1. Und wieder ist ein Jahr vergangen,
Versunken in die Ewigkeit
Und wieder hoffen wir mit Bangen
Auf eine neue, bess're Zeit.
2. Wann werden wir aus Nebeltälern
Wie andre, frei und ungestört
Ins Meer der Sonne wandern können?
Zum Bruder, der zu uns gehört?
3. Zum deutschen Bruder, der in Not
Im Berge kämpft tagaus, tagein.
Der schwer zu ringen hat ums Brot,
Ihm muß du Trost und Hilfe sein.

4. Ihm, der im Süden Wache stand
In ernster, schwerster Kriegeszeit,
Ihm reiche freundschaftlich die Hand
In echter Volksverbundenheit.
5. Wenn auch am fernen Horizont
Erst schwach nur scheint ein Silberstreif
Geduld! Einst geht die Sonne auf.
Nur langsam werden Früchte reif.
6. Nur langsam! Immer Zeit gelassen,
Wenn man den Berg hinauf sich müht.
Man wird den Gipfel schon noch fassen,
Wo alles in der Sonne glüht.
7. Wo alles, was zu uns gehört
Sich kennt, sich liebt, sich hilfreich stützt;
Wo alles, was es immer sei,
Der großen Volksgemeinschaft nützt.
8. Und jedem, der da litt und stritt
Im Tal und an der Felsen Wand,
Hilf ihm auf seinem schweren Weg
Ins große Deutsche Vaterland.
9. Ob schwer der Weg, nur nicht erschlaft,
Ob mancher auch am Wege fiel.
Nur Mut, der Anfang ist geschafft.
Es geht bergan! Hinauf zum Ziel.

Dr. Keller eröffnete das Fest mit einer Ansprache, die das wichtigste Ereignis des vergangenen Jahres für unsere Sektion und den Alpenverein, das Abkommen vom 11. Juli in Dankbarkeit würdigte. Dieses Ereignis fand seine begeisterte Spiegelung in der denkwürdigen Hauptversammlung von Garmisch-Partenkirchen, in der höchste Anerkennung von seiten der staatlichen Stellen für die Arbeiten des volkumspannenden Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein gespendet wurde. Wie dort und noch auf jeder Hauptversammlung leiteten auch die Worte Dr. Kellers hinüber nach Südtirol, dem verlorenen und besonders wertvollen Arbeitsgebiet des Alpenvereins. Nachdrücklich forderte er die Anwesenden auf, hinein nach Oesterreich und aufs Kölner Haus zu gehen. Nicht allein um der Sektion willen, sondern um der deutschen Brüder in Oesterreich willen, die so lange und sehnsüchtig auf uns gewartet haben. Mit einem Dank und Gruß an den Führer schloß die herzlich aufgenommene Rede.

Dann stürzte man sich hinein in das bunte Großhüttenleben, das sich nun entfaltete. Die unermüdlige Plattlerriege sorgte für Bewegung und Farbigkeit des Bildes. Schießbude, Glücksrad, Jodler und Lieder sorgten für Unterhaltung. Bis in den frühen Morgen hinein dauerte das schöne Treiben.

Bücher für Bergfreunde.

Maria Veronika Rubatscher, *Meraner Mär.* (Verlag Grote Berlin, geb. 2.40, geb. 3.60 RM.) Die Südtiroler haben immer eine aufrechte Art gehabt und keinen Hehl daraus gemacht, wenn ihnen das weltliche Regiment, dem sie untertan waren, mißfiel. So haben sie auch in der Zeit Maria Theresias, in der diese Erzählung spielt, ihrer Unzufriedenheit mit der Habsburger Herrschaft durch manchen Tumult Ausdruck gegeben. Einer der wildesten dabei war der Mann der schönen Erbtöchter Simild vom Tobelhof bei Meran, der Jörg, mit dem es kein Holztrifter auf den Wildbächen an Kühnheit aufnahm. Er mußte außer Landes gehen und erschien nur einmal heimlich im Jahr bei den Seinen. Wie er nun durch zwei seiner Kinder aus der Verbannung erlöst wird unter Mitwirkung einer fremden hohen Frau, die wie eine Himmelskönigin durch das verschneite weihnachtliche Meraner Land gefahren kommt, die beiden Kleinen in ihre Kutsche nimmt und so aus beredtem Munde vom Leid der Tiroler Kunde erhält, das ist der ganz vom Christnachtszauber erfüllte Höhepunkt der Erzählung.

Es ist ein Stück Heimat, das die südtiroler Dichterin nachgeschaffen hat, in der herben Größe der Landschaft, in der lebensstarken Art der Menschen, im geschichtstreuen Bild einer bewegten Zeit und in dem Märchenglanz, der bis zum heutigen Tag die mütterliche Gestalt der Kaiserin Maria Theresia umgibt.

Tirols Schönheit und die kraftvolle Eigenart seines gesunden Volkstums erstehen eindrucksvoll, auch in den reizvollen Federzeichnungen, mit denen der Bozener Künstler Hugo Atzwanger das Buch ausschmückte.

Tarjei Vesaas: *Die schwarzen Pferde.* Verlag Styria Graz. 2. Band der Sammlung: *Die Deutschen Bergbücher.*

Mit den „schwarzen Pferden“ liegt jetzt der Deutschen Leserschaft auch ein größeres Werk des der jungen Dichtergeneration Norwegens zugehörigen Autors vor. Vesaas ist ein Heimatdichter im besten Sinne. Die Berge und Wälder Norwegens, die er so schön und eindringlich zu schildern weiß, sind die Urgründe seines Wesens und seiner Kraft, sie bilden auch die Bedingtheiten der Menschen, deren unerbittliches Schicksal sich in dieser Erzählung unseren Augen erschließt. Ein harter Bauer wird zwischen der Liebe zu einer zarten Frau und der Leidenschaft zu seinen Pferden und zu dem aufregenden Spiel der Pferderennen hin- und hergerissen. Er verliert dabei Haus und Hof, Heimat und Gesundheit. Sein Sohn muß wieder von vorne anfangen und dem Walde eine neue Heimat abringen. Ist das Geschick des alten Bauern, das mit unerbittlicher Psychologie vor den Augen des Lesers ersteht, hart und grausam, so versöhnt es doch wieder, daß der Sohn mit Wagemut und Arbeit ein neues Leben beginnt. Denn die Erde ist gütig und fruchtbar, dem der sie erschließt und dem der sich nicht von ihrem mütterlichen Boden trennt. Das will Vesaas mit seinem Buche sagen. Und es ist zu hoffen, daß es auch in Deutschland zahlreiche Freunde und Anhänger findet. O. G.

Minkus, Friedrich von, *Tirol 1809.* Der Freiheitskampf eines deutschen Heldenlandes. Mit 8 Tafeln und einer Karte. 8° (124 S.) Freiburg im Breisgau 1936, Herder. Pappband 2.40 RM.

Das Heldenlied des Tiroler Freiheitskampfes wird in diesem Büchlein in sehr lebendiger, die geschichtlichen Ereignisse mit den menschlichen Tatsachen verknüpfender Schilderung erzählt. Immer wieder von neuem ergreifend ist es, zu lesen, wie der Wirt vom Passeiertal und seine Heldengenossen einmal das Schicksal ihres Landes in ihren Händen trugen, es getreu ihrer Art verwalteten, und wie sie es schließlich mit ihrem Blut besiegelten. Diese Menschen waren nicht nur Verteidiger ihres Landes, sondern auch ihres völkischen Lebens und vornehmlich ihres Glaubens. Mit der unbändigen Kraft seiner Ueberzeugung erfüllt Andreas Hofer seine Sendung und damit die des tiefreligiösen Tiroler Bergmenschentums und seines vom Glauben und vom Heimatboden her bestimmten Volkscharakters. Was Tirol 1809 gelebt und gelitten hat, ist hier zu einem unvergeßlichen Mahnmal aufgerichtet. So dient das Büchlein dem Verständnis eines urdeutschen und urkatholischen Stammes.

Jos Julius Schäg: *Die Macht des Berges.* (F. Bruckmann A. G., München, Leinen 3.80 RM.) Ein ausgezeichnetes Buch, in dem 7 bekannte Dichter

das Erlebnis des Berges und der Bergsteiger dichterisch gestalten. Namen wie Hermann Hesse, Anton Schnack, der Franzose Charles Gos bürgen dafür, daß uns hier kein Werk der alpinen Konfektion vorgelegt wird, sondern ein Buch von tiefem dichterischem Gehalt, das mit zu den besten gehört, die wir in den letzten Jahren gelesen haben.

Sven Hedin „Die Seidenstraße“. (Verlag Brockhaus, Leipzig, geb. 8.— RM.) Das Chinesische Reich ist weit, so weit daß der heute erlahmte Arm der Zentrale nur schwer sich über alle seine Teile halten kann. Ostturkestan, die Dsungarei, die innere Mongolei, das sind Gebiete die von den Nachbarn schon lange als ihre sichere Beute angesehen werden. Nur eins kann diese noch unerschlossenen Länder, dem Chinesischen Reiche erhalten: eine innigere Verkehrsverbindung und damit auch handelspolitischer Anschluß an das Kernland China im Osten. Sven Hedin hat es unternommen, diese Straße, die einst als Seidenstraße schon China mit dem römischen Reiche verband, wieder aufzusuchen, sie zu erforschen und zwar im ausdrücklichen Auftrag der chinesischen Regierung, mit dem Endziel die günstigste Trace einer in Zukunft zu bauenden Autostraße zu finden. 8 Monate sollte die Forschungsreise dauern. Politische Unruhen machten es, daß sie zwei Jahre währte. Wer Sven Hedin kennt, der weiß das aus diesem Buch ein Abenteuerroman geworden ist, der sich mit Spannung von der ersten bis zur letzten Zeile liest.

Halil Beg-Laporte: „Die letzten Ritter“. (Verlag C. H. Beck, München.) Das Land in das uns dieses einzigartige Buch führt, ist das Land der letzten großen deutschen Bergsteigererfolge, der Kaukasus. Gerade jetzt wo so viele Blicke sich in unseren Kreisen in das Hochgebirge an der Grenze Europas richten, kommt diesem Buch für uns erhöhte Bedeutung zu. Denn die Berge stehen ja nicht isoliert als Turngerät da, sondern zum deutschen Bergsteigertum hat noch immer außerdem die Vorliebe für die Menschen der Berge gehört. Und hier wohnt denn auch in der Tat noch ein edeles Volkstum, dem unsere Anteilnahme sicher sein kann. Erregender als es die Phantasie eines Dichters erdenken könnte, grausamer, aber auch mehr von Liebe erfüllt, als es die moderne Zivilisation errahnen läßt, rollt das Leben dieses Volkes vor uns ab. Der Kampf ist hier noch Urelement. Treue noch höchste Tugend, Blutrache noch einzig geltende Sühne. Aber inmitten dieser harten, männlichen Welt steht geheiligt wie in sagenhafter Zeit das Bild der zarten, schmalen Frauen dieses Landes. In Andal, dem jungen Sproß einer der alten awarischen Familien, spiegelt sich diese ritterliche Ordnung noch einmal in ihrer ganzen Reinheit, bevor der Weltkrieg kommt und mit ihm der Bolschewismus, der in seinem Haß gegen jede adelige Lebensform auch hier sinnlos zerstört. Andal muß fliehen wie viele seiner Landsleute; aber er versucht die Gesetze seiner Heimat auch in der Fremde zu bewahren. Luise Laporte hat die Erzählungen des Awarer Halil Beg mit bewundernswerter Einfühlung in die Besonderheiten von Stoff und Inhalt aufgezeichnet. Der Erzähler selbst gibt uns in seinen Zeichnungen und Aquarellen von dem eigenartigen äußeren Bild seines Volkes ein beredtes Zeugnis.

Dr. Wilh. Paulcke: *Berge als Schicksal.* (Verlag Bruckmann A. G. 3.80 RM.) Das Buch eines alten Bergsteigers. Schiläuers, Ceologen und Soldaten. Kein nur Bergsteigerbuch, aber auch keine feuilletonistische Plauderei, sondern ein Tatsachenbericht über den Verlauf eines langen abwechslungsreichen Lebens. Die Berge wurden für Paulcke ein Lebensschicksal. Als Alpengeologe besonders bekannt durch seine grundlegenden Arbeiten über Lawinen- und Gletscherforschung, wurde er Begründer des deutschen wie des alpinen Schilauflaus, war aufs stärkste bei der Entwicklung des „führerlosen“ Bergsteigens beteiligt und so der berufene Mann, im Weltkrieg die Ausbildung und Führung der Spezialgruppen für den Kampf in Fels und Eis zu übernehmen. So wurde ihm auch die Aufstellung der türkischen Schl- und Hochgebirgstruppen in Kleinasien übertragen.

Sein Lebenslauf gibt gleichzeitig eine Geschichte des Alpinismus und des Schilauflaus. Es erscheinen darin die lange Reihe bekannter Bergsteiger, Gelehrter und Soldaten, mit denen der Verfasser zusammen war, nicht zuletzt aber auch die Bilder seiner glücklichen Kindheit, seiner tatendurstigen Jugend und seiner ersten wissenschaftlichen und militärischen Arbeit.

Die Monatsschrift des Alpenvereins.

„Der Bergsteiger“ (Verlag F. Bruckmann, München) beginnt sein Januarheft mit einem Romanabschnitt „Die Nacht im Fels“ von Gos-Graber, wobei zwei Bergsteiger zum Grand Dru steigen und wegen äußerst ungünstigen Schneeverhältnissen sich zu einem Biwak entschließen müssen. Sie seilen sich über die vereiste Wand gegen die Scharte des Pet'it Dru ab und müssen nun auf einer Felsleiste, hoch über einem unergründlich tiefen Abgrund, ein Freilager beziehen. Hier geht es in erster Linie um den Menschen in den Bergen, um das Aufzeigen seines Seelenzustandes, seiner Regungen und Gedanken. Dieser fein geschliffenen Erzählung folgen ganz prachtvoll bebilderte Aufsätze über Skifahrten im Wallis, um Gargellen und im Ortlergebiet, sowie eine Schilderung von schwierigen Bergfahrten in den Pyrenäen, ebenfalls mit selten schönen Lichtbildern versehen. Ein Beitrag „Hie Jäger — hie Bergsteiger“ will in Form eines Zwiegesprächs das Verständnis für Jagd und Winternot des Bergwildes wecken. Der Hauptteil des Heftes enthält neben seiner ausgezeichneten Abhandlung über den Winter und seine Erscheinungen im Leben unserer Sprache noch einen Beitrag über Bergschulen in den österreichischen Alpenländern und schließt mit einer in Graubünden spielenden Novelle. Unter dem reichhaltigen Bilderteil, der in erster Linie dem künstlerischen Lichtbild Raum gibt, daneben aber auch Malerei und Graphik berücksichtigt, finden wir die Wiedergabe des Bildes „Winterlandschaft“ von C. D. Friedrich, das seinerzeit im Münchner Glaspalast mit verbrannt ist.

Für den Hochgebirgsphotographen.

Die Leica ist schon seit langem die Kamera für den Bergsteiger. Aber noch nicht jeder kennt die Möglichkeiten der neuen Technik, die sie erfordert. Es ist der Wert des vorliegenden Buches „Du schöner Winter in Tirol“ von Prof. Krukenhauser, daß es uns an einer Fülle von schönen und schöngedruckten Bildern zeigt, wie man mit der Leica photographieren kann, und in einem äußerst aufschlußreichen Textteil, angibt, wie man es technisch macht. Jeder der jetzt in die Winterberge fährt, sollte sich noch schnell dieses Buch beschaffen und danach handeln, seine Filme werden ihm dafür dankbar sein. Auch seine Bilder werden dann dieselbe unerhörte Schönheit des tiroler Winters ausstrahlen. (Photo-Kino Verlag Berlin.)

Deutsche Alpenzeitung.

Wieder liegen zwei neue Hefte der schönen, auf Kunstdruckpapier gedruckten Zeitung der Alpenfreunde vor. Ueber das Erreichte und das in der nächsten Zeit zu Erreichende berichtet ein interessanter Aufsatz im 1. Heft des neuen Jahrgangs. Ein aufschlußreicher Aufsatz über die Urformen von Schneeschuh und Schi folgt. Besonders freut man sich, in einer Bergsteigerzeitung Aufsätze zu finden, die das rein touristische verlassen und auch allgemein kulturellen Wert besitzen. Darum fiel mir der Aufsatz von Schaffran „Das Erlebnis der Berge bei Dürer“ angenehm auf. Eine Erzählung von Müller Partenkirchen beschließt dieses erste Heft eines vielversprechenden Jahrgangs. Die beiden ersten Aufsätze des zweiten Heftes sind selbstverständlich dem Schilaufl gewidmet. In seinem Mittelpunkt steht der Bericht über die Kaukasuskundfahrt der Sektion München. Auch hier wieder etwas über das Touristische hinaus, die schöne nun beginnende Aufsatzreihe geomorphologischer Art: „Formen, Phasen und Geschichte der Abtragung der Alpen“. Daß auch diese beiden Hefte künstlerisch sehr wertvoll bebildert sind, braucht bei einem Werk des Bergverlages Rud. Rother, München nicht ausdrücklich betont zu werden.

Herausgeber: Deutscher u. Oesterreichischer Alpenverein, Sekt. Rheinh./Köln Aufl. 1100

Verantw. : Dr. Dörrenhaus, Köln-Lindenthal, Krielerstr. 6, Telefon 48940

Druck: Johannes Gerlach, Köln, Neumarkt 5.



Gletscherspalten

Mitteilungen für die Mitglieder der Sektion Rheinland-Köln des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins

Geschäftsstelle (Dienstags, Donnerstags und Freitags von 16 bis 19,30 Uhr): Alexianerstr. 43/1, Fernruf 218240, Postscheck: Köln 3890

Einführungslehrgang für Bergsteiger auf Komperdell.

Die Sektion Rheinland-Köln veranstaltet in der Zeit vom 24. 7. (erster Kurstag) bis zum 4. 8. (letzter Kurstag) wie vor der Sperre einen Einführungslehrgang für Bergsteiger. Standort ist für die ersten 9—10 Tage das Kölner Haus auf Komperdell, für die letzten Tage voraussichtlich die Anton-Renk-Hütte (Pfrodlkopf 3148 Meter) oder das Hohenzollernhaus (Glockturm 3356 Meter).

Der Lehrgang will Angehörigen von Flachlandsektionen durch Vorträge und Übungen eine folgerichtige Anleitung für den Gebrauch von Seil, Eispickel, Steigeisen, Karte, Kompaß usw. geben und sie mit den Gefahren der Alpen bekannt und mit den Verhaltungsmaßnahmen gegenüber diesen Gefahren und bei Unglücksfällen vertraut machen.

Die Leitung hat Oberbahnrat a. D. Fritz Wotawa, Serfaus. Für die Übungen werden ortsansässige Bergführer in einer entsprechenden Zahl herangezogen. Mindestalter der Teilnehmer ist 18 Jahre. Höchstteilnehmerzahl 20. Ausrüstung: Eispickel, 8-zackige Steigeisen, (Seile werden gestellt). Kompaß (erwünscht Bézard). Kursgebühren 40 Schilling.

Unterbringung und Verpflegung der Teilnehmer im Kölner Haus: Bettpreis 2 Schilling, Matratzenlager 1 Schilling. Volle Verpflegung 6,00 Schilling. Selbstverpflegung ist möglich.

Die Sommerbesucher des Kölner Hauses werden durch den Lehrgang in keiner Weise gestört, weil die Vorträge in der benachbarten Komperdell-Schihütte stattfinden.

Nach Beendigung des Lehrganges bietet sich für die Teilnehmer Gelegenheit, mit den beteiligten Bergführern Bergfahrten in die Oetztaler, Silvretta, Ortlergruppe usw. zu machen.

Meldungen mit Angabe der Sektionszugehörigkeit und des Alters bis spätestens 1. Juli an: Dr. Keller, Köln-Klettenberg, Siebengebirgsalle 20, Telefon 4 6420.

Wichtig!

Reisezahlungsmittel für Oesterreich.

Sektions-Mitglieder, sofern sie devisenrechtliche Inländer sind, erhalten auf Antrag durch die Sektion bevorzugte Devisen für bergsteigerische Zwecke von dem monatlich der Sektion zugeteilten Kontingent.

Die Sektion stellt nur auf den vorgeschriebenen Vordrucken eine „Empfehlung“ aus, die der Bank oder dem Reisebüro unter Vorlegung des Passes mit Gültigkeitsstempel für Oesterreich (für Wehrpflichtige Unbedenklichkeitserklärung des Wehrbezirkskommandos) sowie der Mitglieds-karte mit gültiger Jahresmarke zwecks Erlangung der Devisen auszuhändigen ist.

Für Verwandtenbesuche, Kuraufenthalte und Geschäftsreisen dürfen keine „Empfehlungen“ ausgestellt werden, z. Zt. auch nicht für Ehefrauen und Kinder von Mitgliedern, die nicht selbst Mitglied der Sektion sind.

Die Anmeldung für „bevorzugte Devisen“ muß für jeden Reisenden auf den auf der Geschäftsstelle erhältlichen Vordrucken erfolgen und zwar spätestens einen Monat vor der Abreise. Hierzu sei darauf hingewiesen, daß die Verteilung des Kontingents gegen Monatsmitte jeweils erst erfolgen kann und nach erfolgter Verteilung die nächste erst im folgenden Monat stattfindet.

Da die Bestimmungen sich dauernd ändern, erhalten die Angemeldeten u. U. eine Einladung zu einer Besprechung (im Verhinderungsfall ist ein bevollmächtigter Vertreter erforderlich), in der ihnen von den einschlägigen Bestimmungen Kenntnis gegeben wird. Der Sektion ist es bei der Menge der Bestimmungen unmöglich, den einzelnen hiervon schriftlich Nachricht zu geben. Z. Zt. steht den Angemeldeten ein von dem Verwaltungsausschuß herausgegebenes Merkblatt zur Verfügung.

Bemerkt sei noch, daß im Höchstfalle RM 150,— zugeteilt werden dürfen. Für jede angefangene RM 20.— des empfohlenen Betrages muß vor Ausstellung der „Empfehlung“ ein Nächtigungs-Gutschein von RM 1.— = Schilling 2.— zuzüglich Unkostenbeitrag erworben werden. Diese Nächtigungs-Gutscheine werden auf den Hütten reichsdeutscher Sektionen in Oesterreich für Nächtigung in Zahlung genommen, andere Beträge dürfen mit diesen Gutscheinen nicht beglichen, müssen vielmehr in Schillingen bezahlt werden.

Nicht in Anspruch genommene „Empfehlungen“ sind mit den „Gutscheinen“ sofort der Sektion wieder zur Verfügung zu stellen. Eine Rückvergütung des bezahlten Betrages für die Gutscheine erfolgt erst nach Gutschrift des Verwaltungsausschusses.

C. Henckel

Hauptversammlung.

Die 61. ordentliche Hauptversammlung fand am 5. März in der Wolkenburg statt. Anwesend waren 53 Mitglieder.

Bei einem Rückblick auf das abgelaufene Jahr, wobei der Aufhebung der Grenzsperrung gegen Oesterreich, der H. V. in Garmisch und des jubelnden Einzugs in Innsbruck gedacht wurde, konnte der Vorsitzende, Amtsgerichtsrat Dr. Canetta, die erfreuliche Feststellung bekannt geben, daß die seit etwa einem Jahrzehnt rückläufige Bewegung im Mitgliederbestand der Sektion zum Stillstand gekommen und wieder einer Aufwärtsentwicklung Platz gemacht habe. — Das Jahr 1936 schließt mit einem Bestand von 728 A- und 180 B-Mitgliedern.

Das Andenken der Toten des Jahres 1936 — Ingenieur Walram Derichsweiler (Zürich), Professor Georg Gagel, Fabrikant Arthur Herbig, Kaufmann Friedrich Albert Kempen, Regierungsrat Wilh. Klutmann, Chemiker Dr. Hans Köhres (Jugen-

heim), Rechnungsrat Christ. Lohoff, Kaufmann Carl Peters, Kaufmann Heinrich Radmacher, Kaufmann Heinrich Kiel und Fräulein Ethel Zacharias — ehrte die Versammlung durch Erheben von den Plätzen.

Das SILBERNE EDELWEISS für 25 jährige Mitgliedschaft erhielten die Mitglieder Heinz Brill (Solingen), Fräulein Hannah Dambek, Pfarrer Hans Demmel, Dr. Friedr. Wilh. Esser, Pfarrer Michael Greven (Altenkirchen), Carl Gruhl (Brühl), Hermann Hupfeld (Rio de Janeiro), Dr. Anton Ossenbeck, Hermann Schilling, Fräulein Johanna Stelzmann, Professor Dr. Franz Thorbecke, A. Weinschenk und Peter Wirtz (Opladen).

Die Auszeichnung zahlreicher Jubilare ist immer eines der erfreulichsten Momente der alljährlichen Hauptversammlungen; wird doch dadurch auch nach außen hin der Beweis geliefert, daß viele Mitglieder trotz Alters und Ungunst der Zeiten, ja auch in Uebersee der Sektion die Treue halten und ihre Mitgliedschaft nicht aus dem Gesichtswinkel der Opportunität betrachten!

Aus dem vom Hüttenwart Peter Schlösser vorgetragenen ausführlichen Hüttenbericht ist hervorzuheben der Ankauf der Komperdell-Schihütte, die inzwischen zu einem behaglichen Heim eingerichtet, mit elektrischer Beleuchtung versehen und mit 10 Betten bzw. 20 Matratzenlager ausgestattet worden ist.

Den Kassenbericht mit Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung erstattete der Säckelmeister Dr. Trimborn in so launischer Weise, daß die Versammlung sogar den eigentlich vorhandenen d. h. buchmäßig ausgewiesenen Verlust mit verständnisinnigem Schmunzeln quittierte.

Ein sorgenvoller Vorsitzender, ein humoriger Schatzmeister, — die Sektion darf ob ihrer Führung beruhigt sein.

Viel Beachtenswertes konnte Herr Niederwipper von hochalpinen Leistungen von Angehörigen der seiner Leitung unterstehenden Kletterriege berichten. Den rednerischen Niederschlag fanden diese Leistungen in den Berichtsabenden, die auch sonst Interessantes boten und sehr gut besucht waren, im Gegensatz zu den Vortragsabenden, deren Besuch zu wünschen übrig ließ. — Den Vortragsthemen kann indessen die Schuld hieran wohl kaum zugemessen werden.

Das Kletterheim in der Eifel hat seine Daseinsberechtigung erwiesen und erfreut sich wachsender Frequenz.

Daß den Sektionsmitgliedern die Möglichkeit geboten ist, alle 14 Tage bei jedem Wetter unter vortrefflicher Führung eine Wanderung zu unternehmen, ist eine preiswerte Einrichtung der Sektion. Sie hat auch Anhänger, die sich in immer demselben Kreis um den unermüdlichen Wanderbaas Köbes Esser versammeln. Neue Gesichter würden begeistert begrüßt werden, weshalb auf die Wanderungen neben den vielen Aushangstellen in der Stadt auch hiermit nochmals hingewiesen sei.

Das Schmerzenskind der Sektion ist die Plattlerriege. — Wenn man in den letzten „Mitteilungen“ (S. 67) lesen konnte, mit welchem Stolz die Sektion Bremen von ihrer Plattlerriege berichtet, die ständig Zuzug aus der Jungmannschaft erhält und beim alljährlichen Winterfest 2000 (zweitausend Besucher) mit ihren Darbietungen erfreut, dann ist der hiesige Zustand allerdings beklagenswert und es wäre außerordentlich zu bedauern, wenn unsere ehemals so stattliche Plattlergruppe ihrer Auflösung entgegengehen sollte. — Die letzten Aufnahmen haben uns zahlreiche junge Leute

und Mitglieder mit Söhnen und Töchtern gebracht; vielleicht interessieren sich diese für unsere Plattlerriege und unterrichten sich durch Rückfrage bei dem Leiter der Riege (J. B. Kloep, Köln-Lindenthal, Kinkelstraße 6). Gewiß stellt die heutige Zeit viele Anforderungen an die Jugend, diese Anforderungen sind aber in Köln nicht größer wie in Bremen und anderswo und ein zünftiger Plattler ist viel schöner wie ein schmalziger Tango.

Zum Schluß erhielten Vorsitzender und Schatzmeister die vom Rechnungsprüfer Dr. Philipps erbetene Entlastung und für ihre erfolgreiche Mühe und Arbeit den Dank der Versammlung, von dem ein Abglanz auch auf Fräulein Bilstein, die unermüdliche Betreuerin der Geschäftsstelle, und die wackeren Beiratsmitglieder fiel.

Voranschlag und Beiträge für 1937 fanden ohne Einwände die Zustimmung der Versammlung.

G. L. R.

Wichtig! Der Mitgliedsbeitrag für 1937 war am 1. April fällig. Wir bitten alle, die ihn noch nicht überwiesen haben, dies sofort nachzuholen, da die Sektion selbst dringende Verpflichtungen hat.

Besuch der Gletscherspalte!

Gerade jetzt im Sommer, wo nicht mehr Vorträge und Berichtsabende anderweitig Gelegenheit zur Fühlungnahme mit der Sektion geben, ist der Besuch der Gletscherspalte anzuraten. Man erhält dort nämlich nicht nur ein gutes Glas Bier, sondern man erfährt dort außerdem im unmittelbaren Gedankenaustausch alles, was man über die heutigen Voraussetzungen zum Besuch der Alpen braucht: Devisenangelegenheiten, gute Ratschläge für Hotels, Touren usw. Also besucht die Gletscherspalte, Freitags abends um 1/2 9 Uhr.

Brief vom Kölner Haus.

Komperdell, den 12. 2. 1937

In Anwesenheit des Hüttenwarts wurde heute die Komperdell-Schihütte der Sektion Rhld.-Köln in einer kleinen Feier dem Verkehr übergeben.

Alle Gäste des Kölner Hauses marschierten mit Gesang unter Vorantritt des Hüttenwarts zum neuen Heim. Einmalig war dieses Bild der in der Dunkelheit im Gänsemarsch durch den tiefen Schnee stapfenden Sportler. Nach der Uebergabe des Schlüssels an den Hüttenwart besichtigten die Gäste die recht wohnlichen, gut durchwärmten und gut beleuchteten Räume. In dem sehr stimmungsvollen Gäste-Raum versammelte sich dann die kleine Festgemeinde.

Herr Schlösser, der Hüttenwart, begrüßte herzlichst die Gäste und gab dann ein Bild von dem Werdegang dieses neuen Besitzes der Kölner Sektion. Er dankte Herrn Schuler für die viele mühevollen Kleinarbeit, die er geleistet hat, und die nötig war, um die jahrelang sich hinziehenden Verhandlungen zu einem guten Abschluß zu bringen. Nachdem Herr Schlösser auch dem guten Geiste von Komperdell, Herrn Wotawa, der mit die bedeutendste Kraft war, und noch ist, für die Erschließung unseres Schi-Paradieses auf Komperdell, im Namen der Sektion seinen Dank ausgesprochen hatte für seine stets liebenswürdige Mitarbeit in allen Angelegenheiten, schloß er mit einem kräftigen „Glück auf!“ den wackeren Knapen, die s. Zt. diese Hütte erbauten, und einem Schi-Heill auf die Sektion Rhld.-Köln. Dann erteilte er das Wort Herrn Otto, der seinen Vorspruch für das neue Hüttenbuch vortrug:

Zum ersten mal weht heut die Flagge
Vor dir, du kleines Kölner Haus;
Das ehemals Bergwerksbaracke
Mit diesem Zweck ist's lange aus.
Seit Jahren dienst du nur dem Sport

Im Schnee und in der Sonne hell.
Innsbrucker nannten diesen Ort
Dann „Schi-Hütte auf Komperdell“.
Und Schihütte sollst du auch bleiben
Du kleines Haus auf Komperdell
Sollst manchen Gast dir einverleiben
Mach frohen, lust'gen Sportgesell.
Wenn auch dein größ'rer Bruder hoch
Herabzuschau auf dich sich müht:
Mach dir nichts draus! Du schaffst es doch!
Auch hier am Bach die Sonne glüht.
Und alles Glück sei dir beschieden
Dir kleinem Haus auf Komperdell
Bring jedem Gaste Freud' und Frieden,
Sei allen wahrer Lebensquell.
Geht alle freudig ein und aus
In uns'rem neuen kleinen Haus,
Gesundet nach des Alltags Qualen
Im Schnee und in der Sonne Strahlen!

Dann gab es für die drei ersten Gäste des neuen Heims, drei Herren von der Sektion Baden b. Wien eine besondere Freude, als sie von Frau Schlösser mit einer Erinnerungsnadel des Kölner Hauses ausgezeichnet wurden.

Herr Stegemann, Sektion Lübeck, beglückwünschte die Sektion zum neuen Heim. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß es uns endlich wieder möglich ist, unsere deutschen Brüder in Oesterreich und unsere lieben Berge besuchen zu können. Er erinnerte an die großen Verdienste des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, auf dessen Wachsen, Blühen und Gedeihen er ein begeistert aufgenommenes Schi-Heill ausbrachte.

Für die weitere Ausgestaltung der Feststunden übertrug Herr Schlösser die Leitung Herrn Otto. Bei gemeinschaftlichen Liedern und humoristischen Vorträgen, gewürzt mit gutem Roten, „Komperdell-Auslese“, vergingen die frohen Stunden allzurast.

Mit den besten Wünschen für die Zukunft verließen frohe Gäste das neue Heim der Sektion Rheinland-Köln.

Otto.

Bericht über die von der Sektion Rheinland-Köln im Winter 1936/37 auf Komperdell durchgeführten Lehrgänge.

Weihnachten:

1. Ausbildungslehrgang. Teilnehmerzahl 7. Leiter gepr. ö. Schilehrer Karl Röck, Fiß.
2. Tourenlehrgang. Teilnehmerzahl 10. Bei prächtigstem Wetter — strahlende Sonne, wolkenloser, blauer Himmel — wurden abgesehen von einfacheren Wanderungen folgende Gipfelbesteigungen durchgeführt: Glockspitze (2846 m), Pezid (2770 m), Minderskopf (2781 m), Arrezkopf (2860). Führung: Bergführer D. Heiseler, Ladis.

Ostern:

1. Ausbildungslehrgang. Teilnehmerzahl 20. Leiter gepr. ö. Schilehrer Karl Röck, Fiß.
2. Tourenlehrgang. Teilnehmerzahl 12. Bei wechselndem Wetter, aber ausgezeichneten Schneeverhältnissen wurde der Hauptwert auf abwechslungs- und genußreiche Abfahrten gelegt, an denen auf Komperdell kein Mangel ist. Ihre Krönung fanden die Unternehmungen durch eine bei herrlichem Wetter durchgeführte Besteigung des Furglers (3007 m) am vorletzten Tag. Führung: Bergführer J. Purtscher und S. Pinzger, Serfaus. Auch die Teilnehmer am Ausbildungslehrgang machten in der 2. Hälfte unter Führung der Schilehrer N. Röck und S. Tschugmal Touren.

Jugoslavische Reise.

Dr. F. Dörrenhaus.
Vortrag vom 19. Februar.

Der Vortrag bot den Zuhörern mehr, als der bescheidene Titel erwarten ließ.

Denn die Reise, die zur Hauptsache durch Dalmatien und Bosnien führte, war nur der Rahmen des tiefgeschauten Bildes, das Dörrenhaus von Volk und Kultur der im heutigen Königreich Jugoslawien geeinten Stämme des südslavischen Volkes erstehen ließ. Es ist ein Verdienst des Vortragenden, das Land, dessen Kenntnis er sich auf mehreren Reisen erworben hat, das ihm darüber hinaus zum Gegenstand ernster wissenschaftlicher Beschäftigung wurde, und das gesunde und tapfere Volk Jugoslawiens, dem seine ganze Zuneigung gehört, auch seinen Zuhörern nahe gebracht zu haben. Er begann seine Darstellung mit der Geschichte des Landes, erkennend, daß die Geschichte ein integrierender Bestandteil der heutigen Erscheinungsform des Volkes ist. Die Geschichte der Südslaven — Slovenen, Kroaten, Serben und Bulgaren —, des beherrschenden Balkanvolkes, wird entscheidend beeinflusst durch die Teilung der spätantiken Welt in Ostrom und Westrom. Diese Teilung bewirkte, daß mitten durch den Balkan die Grenze zwischen Abendland und Morgenland geht, eine Grenze die bis heute noch nicht überbrückt werden konnte und die zu den großen Problemen des heutigen Königreiches Jugoslawien gehört. Der Gegensatz römisch-katholisch und griechisch-orthodox, Serben und Kroaten hat hier seinen Ursprung. Und doch bilden die südslavischen Völker eine Einheit und der heutige Staat ist kein künstliches Ergebnis des Jahres 1919. Das zweite grundlegende Ereignis für die Geschichte der Südslaven war die Schlacht auf dem Amsfeld (1389) und ihr Gefolge das harte Türkenjoch, das für 400 Jahre jede Volkwerdung unterband. Hierdurch die Teilung der Stämme, die unter dem Türkenjoch litten und die unter christliche Oberherrschaft, sei es der Ungarn oder der Venetianer, kamen. Hierdurch die heutige mohammedanische Minderheit, die trotz meist völkischer und rassischer Uebereinstimmung mit den übrigen Südslaven wegen des großen kulturellen Unterschiedes als Minderheit anzusprechen ist. Zu diesen religiösen, kulturellen und hierdurch bedingt auch soziologischen Verschiedenheiten kommt noch die Trennung in die drei Stämme der Kroaten, Serben und Slovenen und eine große Anzahl kleiner Minderheiten und das früher nicht immer freundschaftliche Verhältnis zum Brudervolk der Bulgaren, das aber heute schon mehr und mehr zu einem Anschlußproblem ähnlich dem reichsdeutsch-österreichischen sich gewandelt hat. Das Fehlen fester Volksgrenzen, das für den ganzen Balkan so typisch ist, erschwert die Lage noch mehr. Hier liegen mit dünnen Worten angedeutet die Hauptfragen, die der heutige Staat zu lösen hat, hier liegt aber auch der Reiz für den fremden Beobachter. Die Verschiedenheit der Stämme und Kulturen, getragen von einem urgesunden Bauernvolke, dessen ernste Freundlichkeit, Ehrlichkeit und sympatische Lebensart Dörrenhaus nicht genug zu rühmen wußte, wird den Fremden immer wieder anziehen, dort wird er noch viel ursprüngliches Volkstum finden, das nicht erst durch staatliche Anordnung gepflegt zu werden braucht.

Dörrenhaus begann seine Reise in Laibach und Agram, den rein mitteleuropäischen Städten des Landes. Er fuhr dann an der Küste Dalmatiens entlang, die italienischem Kultureinfluß erlag, aber heute völkisch rein slavisch ist. In schönen Bildern zeigte er die Kulturdenkmäler der dalmatinischen Städte, die mit zu dem Schönsten gehören was das Mittelmeer zu bieten vermag. Dann ging es ins Innere Bosniens nach Mostar und Sarajevo, deren Gesicht noch heute vom Islam bestimmt ist: Minarets, verschleierte Frauen und vergitterte Haremsfenster. Der Mohammedanismus lebt aber hier auch fast nur in den Städten. Die Landbevölkerung ist griechisch-orthodox. Die liebenswertesten Bilder des Berichtes waren wohl die des Volksfestes der Landbevölkerung in Sarajevo. Man faßt, ohne daß man es will, Zuneigung zu diesen prachtvollen Gestalten in ihren malerischen Trachten.

Ich glaube nicht, daß es noch des besonderen Appells des Vortragenden bedurfte Land und Volk der Südslaven zu besuchen. Die Schilderung und die schönen Bilder sprachen für sich. Sie lassen den Wunsch nicht mehr stille werden, so viel Schönheit auch mit eigenen Augen zu sehen.

O. G.

Die erste Durchsteigung der Grandes Jorasses Nordwand.

Martin Meier.

Vortrag am 19. März.

Unter den schönen Vorträgen dieses Winters, die den verschiedensten Interessen gerecht wurden, vertrat Martin Meier den alpinen Bericht in großer Voll-

endung. Er redete kurz und bündig, so wie es einem Mann der Tat zukommt. Er zählte nicht jeden einzelnen Griff und jede schwierige Seillänge mit allen Einzelheiten auf. Denn wo käme er auch hin, wo doch jeder Meter dieser 1500 m hohen Wand die höchsten Anforderungen an ihre Bezwingler stellte? Alpinisten wie Meier und sein Fahrtenkamerad Peters sind Männer eigenen Stiles. Sie sind sachlich und nüchtern, jeder Gefühlsausbruch ist ihnen fremd. Ihre alpine Tüchtigkeit steht auf unerreichter Höhe. Sie sind mutig, aber niemals leichtsinnig. Sie bereiten sich vor, so gut es nur möglich ist, ihre Hilfsmittel zeigen einen bewundernswürdigen Grad von Zweckmäßigkeit und Vollkommenheit. Ihr Wille ist unbeugsam, er läßt sich von einem einmal ins Auge gefaßten Ziel nicht mehr abbringen. So fiel der Erfolg Meier und Peters nicht ohne Grund zu. Die Ueberwindung der Grandes Jorasses Nordwand war ein stolzer Sieg für die deutschen Bergsteiger, da schon 30 Versuche französischer, italienischer und deutscher Alpinisten fehlgeschlagen waren und drei Deutsche das Leben in der Wand gelassen hatten. Meier und Peters glückte die Besteigung auf den ersten Anhieb. Das Glück leiht aber nur dem Tüchtigen seinen Arm. Nach einer Beiwacht in der Wand geht es am frühen Morgen los. In 17 Stunden ist das große Werk geschafft. In Meiers Schilderung, die durch einen trockenen Humor ihren besonderen Reiz erhielt, klang alles ganz selbstverständlich. Sogar jener unvergeßliche Zwischenfall als Meier von Steinschlag getroffen mit Bewußtsein den Absturz in die Tiefe erlebte, ohnmächtig wird und am Seil des Freundes hängt, wieder zur Besinnung kommt und trotz einer klaffenden Stirnwunde weiterklettert, wie wenn nichts vorgefallen wäre. Die schönen Bilder des Vortragenden zeigten die atemberaubende Steilheit der besiegten Wand und gaben eine kleine Vorstellung von den Schwierigkeiten, die ihre Bezwingler überwinden mußten. Alle Zuhörer waren begeistert und bewunderten den jungen Bergsteiger, dessen besondere Tüchtigkeit zum Schluß ein „Berg-Heil“ ehrte.

O. G.

Von Cortina zur Civetta. Quer durch die Julische Alpen.

Georg Feuchter.

Berichtsabend am 26. Februar.

„Und der Regen, der regnete jeglichen Tag“ im letzten Sommer, und die Kriegsberichte Cadornas von der Alpenfront gewannen nachträglich noch an Glaubwürdigkeit. Aber Freund Feuchter ließ sich von ihm nicht abhalten und brätete auch in diesem Sommer wieder eine stattliche Zahl schöner Bergbesteigungen zustande. Wieder sah man schöne, kühne Kletterbilder von der Croda da Lago, von der Civetta (Torre Coldai, Torre Venezia, Torre Trieste) aus den Julischen Alpen (Steinerner Jäger, Kaltwasser Gamsmutter, Woschberg-Nordost-Kante, Manhätt), zwischendurch ein Besuch in Venedig mit einem ungeheuren Verzehr an billigem Obst, ein Besuch beim alten Kugy. Man freute sich wieder an der sauberen festlos ehrlichen und klaren von lebendigem Humor begleiteten Darstellungsart Feuchters, die uns ja schon von vielen früheren Vorträgen her bekannt ist.

Preisausschreiben.

Die Monatsschrift des D. u. Oe. Alpenvereins „Der Bergsteiger“ veranstaltet zur Erlangung künstlerischer Lichtbilder ein Preisausschreiben, das als 1. Preis RM 150.—, als zweiten RM 100.— und als dritten Preis RM 50.— in bar vorsieht, ferner stehen eine Reihe wertvoller Buchpreise zur Verfügung. Die näheren Bestimmungen für dieses Preisausschreiben sind für Deutschland durch die Geschäftsstelle des „Bergsteigers“ in München 2 NW, Nymphenburgerstr. 86, für Oesterreich durch die Geschäftsstelle in Wien VII, Kandlgasse 19—21 kostenlos zu beziehen.

Für die Photographen!

Schon einmal hatten wir Gelegenheit auf eine ausgezeichnete Veröffentlichung des Photo-Kino Verlages in Berlin hinzuweisen. Das jetzt vorliegende Buch „Meine Leica und ich“ ist mit seinen 151 großen Bildtafeln nicht das Werk eines ausgefuchsten Berufsphotographen sondern Leica-Amateure zeigen ihre Bilder und stellen somit unter Beweis, was diese einzigartige Kamera in der Hand des Liebhabers zu leisten vermag. Wieder ist es außerordentlich lehrreich diese Tafeln und die Angaben über Objektiv, Blende, Zeit und Filmmaterial zu studieren. Jedermann wird viel daraus lernen können. Eine Anzahl von Begleitwörtern von

Lichtbildnern geben uns die Erfahrungen wieder, die diese mit der Leica machten: Dyhrenfurt berichtet über die Leica im Himalaja, Hans von Schiller der Zeppelinkapitän schreibt über die Wunder des Fliegens und die Wunder des Sehens, Luß Heck über Tierleben in Bildurkunden. Prof. Krukenhauser schreibt ein Lob den langen Brennweiten. Noch viele andere Themen dieses Buches zeugen von der Vielseitigkeit der Leica. Jeder der eine Leica besitzt, wird viel aus ihm lernen können. Wer noch keine hat, sollte sich durch dieses Buch zu ihr bekehren lassen.

Menschen der Berge.

Hans Leifhelms: „Menschen der Berge“, Verlag „Styria“, Graz-Leipzig-Wien. 112 Seiten. Mit 32 ganzseitigen Photos. Format 23 mal 32 Zentimeter. Ganzleinen RM 4.50, S. 7.50. (Bd. V der „Deutschen Bergbücher“.)

Das Gefühl für den einfachen, echten Menschen, welchen Standes er auch sei, das allenthalben wach wird und unsere Volksgemeinschaft erneuert und das sich in der Volkskunde seine wissenschaftliche, in der engeren Volksbildung seine erzieherische Formung geschaffen hat, zeitigte eine neue Frucht: ein Buch, in dem Dichter und Lichtbildner zusammenwirken, um uns die Welt des Bergbauern lebendig zur Anschauung zu bringen. Wir hatten ein erfrishtes Herz, wenn wir mit Menschen aus den Bergen ins Gespräch kamen, wir spürten die Echtheit ihres Menschentums und kamen froher heim: nun haben wir zu diesem Gefühl auch die Festprägung im dichterischen Wort und im künstlerischen Lichtbild. Der Dichter Hans Leifhelm, der durch seine Gedichtbände „Hahnenschrei“ und „Gesänge von der Erde“ sofort berühmt geworden ist, ein Westfale, der seit langer Zeit in der Steiermark lebt, macht uns mit etwas bekannt, was wir — hätten wir geglaubt — schon früher wußten: aber er hat tiefer gesehen und genauer beobachtet, und wir lernen gern von ihm: denn alles, was er sagt, ist voll von gediegenster Anschauung. Die edle Genauigkeit des Handwerkes ist in der Darstellung ebenso wie der weiche Schwung des Dichters. Und dabei gibt es keine Willkür der Auswahl. Wir haben den Eindruck, daß über den Bergbauern alles gesagt ist, was in diesem Zusammenhange von ihm zu sagen ist: die Darstellung ist vollständig.

Die 32 großen Lichtbilder von Koppitz-Wien, Hannau-Steyr, Weitenhiller-Graz, Farkas-Eisenstadt können wir nun mit größerem Verständnis betrachten: die lieben Kinderbilder, die Bäuerinnen und Bauern, wie sie uns da fast leibhaftig entgegentreten. Dann die eindrucksvollen Bilder von der Bergbauernarbeit, vom festlichen Brauchtum (Fronleichnamprozession, Leonhardiritt). Die Bildausschnitte sind mit großem künstlerischen Geschick gewählt. Aber das Bedeutsame daran ist nicht das, sondern die Art, wie eine soziale Idee, die Liebe zum einfachen Menschen, sich des Mittels der Lichtbildnerei bedient, um sich herzlich auszusprechen; freilich nicht in bewußter Absicht, das wäre noch nichts rechtes Künstlerisches, sondern aus einer seelischen Selbstverständlichkeit heraus. Der einbegleitende Text, der neben jedem Bilde steht, vergeistigt die anschauliche Wirkung.

Und was dem ganzen Werk noch nachgesagt werden kann: es ist frei von Schönfärberei und falscher Gefühlsduselei, es ist durchaus sachlich. Das große quadratische Format stimmt sehr gut zum Stil des Inhaltes.

Es wird wohl wenige Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt geben, die in dieser guten Art Dinge erschließen, die der alltägliche Blick nicht beachtet.

Dr. Karl Wolf.

Weitere Bände der „Deutschen Bergbücherei“.

Als Neuheit bringt die Bergbücherei drei Wanderbücher, die nächstens durch sechs weitere ergänzt werden sollen, so daß für jedes österreichische Bundesland ein Führer vorliegen wird. Diese Landschaftsführer darf man nicht im herkömmlichen Sinne werten. Jedes der bereits vorliegenden Bändchen ist von einem Dichter über seine eigene Heimat geschrieben.

Das weitbekannte Salzburgerland schildert Georg Rendl als „Heimat Salzburg“ (Bd. 14). Verschlossen und vorsichtig, wie die echten Salzburger eben sind, geht er ans Werk; wer ihm folgt, erfährt, was kein schöntuender Reise-

bericht und keine Werbeschrift über die neu gebaute Glocknerstraße verzeichnet. Von den Menschen und ihrem Kampf mit der heimatlichen Scholle, der seit alters her gleich blieb, von seltenen Schönheiten des Flachgaaes, vom Almleben, von den Seen und dem todnahen Gang über den Radstädter Tauern erzählt hier der in Zell am See geborene, heute dreiunddreißigjährige Schriftsteller. Viele werden ihn von seinem köstlichen, erlebnisstarken „Bienenroman“ her kennen.

Ernst Scheibelreiter hat den Zauber der Wiener Landschaft vor Jahren in seinem Roman „Rudi Hofers grünes Jahrzehnt“ eingefangen. Heute zeigt er in seinem sachlicheren Buche „Wien und seine Welt“ (Bd. 16), daß auch die Großstadt Bindungen an die Allmutter kennt und daß ihrem entwurzelnenden Einfluß nur der erliegt, der dazu einwilligt. Wien, das jahrtausendalte Bollwerk deutschen Geistes, in dem einst Mark Aurel starb, an dem die Macht des Islams zerschellte, und das heute in einen unfreiwilligen Mittelpunkt noch ringender Weltplanungen gedrängt wird, durchwandert ein den letzten kulturellen Werten aufgeschlossener Mensch, in dessen Gedichten und Romanen wie in den vorliegenden Seiten sich der Dramatiker regt. Mit feinen Worten weiß er über den Hinweis auf Besonderes hinaus manches Allgemeine zu sagen, so wenn er vom Wesen der Barockwelt spricht.

Dem Kärntner, Steirer und Tiroler erscheint die niederösterreichische Landschaft armselig. Wie Heimatliebe das Dürftige vergoldet, zeigt Marie Grengg in ihrem kostbaren Büchlein „Niederösterreich, das Land unter der Enns“ (Bd. 15). Den Künstler unterscheidet vom Liebhaber die angeborene, unerklärliche Liebe zum rohen Material seiner Kunst. Diese unbändige Liebe zum Wort, die aus jedem Satz des Buches aufsteht und die sich mit einer sicheren Meisterung aller Schwierigkeiten der deutschen Sprache eint, verrät allein schon die hohe Künstlerin. Zu ihnen gesellt sich eine männlich leidenschaftliche Gestaltungskraft. In unversiegbarem Einfallsreichtum strömt Klang und Rhythmus der deutschen Sprache, ob sie die Wälder des Ostrong schildert, die Ufer und Fluten des Nibelungenstromes, die grüne Einsamkeit verfallender Schlösser und Herrnsitze, gotische Glasmalereien und Plastiken, Fresken von Gran, Bauten von Hildebrand, das Leben und Treiben auf dem Flugfeld von Aspern oder eine Hochzeit im alten Fährhof an der Donau. Unscheinbares wird zum Erlebnis und erweckt die Sehnsucht, der Dichterin an Ort und Stelle selbst alles nachempfinden zu können.

Alle drei Wanderbücher sind durch prachtvolle Lichtbilder trefflich geschmückt. In einem der Bändchen kommt dieses alpenländische deutsche Volk selbst zu Worte. „Sinnsprüche aus den Alpen“ (Bd. 13), die einst fast jedes Haus zierten, die heute noch ab und zu an Türen, Kasten und bäuerlichen Geräten zu finden sind, wurden von Hans Wlach ausgewählt und in geschickter Anordnung, die das gesamte menschliche Leben erfaßt, aneinandergereiht. Es sind Lebensweisheiten, die einmal gehört, ob ihrer Kürze im Ohre bleiben. Trotz der knappen Auswahl findet sich für jede Lebenslage das rechte Sprüchlein; das möge die Probe am Schlusse dieser Zeilen erweisen. Die vornehme Ausstattung macht aus dem Büchlein einen bibliophilen Geschenkband. Es ist von Ernst von Dombrowski handgeschrieben und reich bebildert. Die Zeichnungen werden dem Wert der Sprüche nicht nur voll gerecht, sie deuten manchen erst, wie den „Von den Menschen“. Das tiefe Wissen um die Urgründe von Lust und Leid des Erdenlebens, das in den Worten liegt, webt auch in den vielen feinen Linien des Künstlers.

Und nun die Spruchprobe: „Wenn einer kommt und sagen kann, er hat es allen recht getan, so bitt ich diesen lieben Herrn, er woll' mir seine Kunst auch lehren.“
H. Th.

* Bd. 13—18. Herausgegeben von Hans Leifhelm. Kart. RM 1.—, S 1.90; Leinen RM 1.50, S 2.50. Verlag Styria, Graz, Leipzig.

Kampf um den Berg. Historische Bergfahrten.

Ausgewählt und mit einem Vorwort versehen von Robert Montis. 239 S., 8 Bildtafeln, kart. RM 2.85, S 4.50; Leinen RM 4.—, S 6.50. (Die Deutschen Bergbücher Band 6, Verlag Styria Graz-Leipzig.) Am Anfang des 19. Jahrhunderts beginnen kühne und entschlossene Männer die bisher unbestiegar geltenden Hoch-

berge der Ostalpen zu erforschen. Just zu einer Zeit, in der die Freiheit des Individuums Trumpf ist, in der aber auch die Sehnsucht groß ist, aus eben der durch sein Selbstbewußtsein entgotteten Welt wieder herauszukommen und einen neuen Aufblick zum Unendlichen zu gewinnen, wird die Eroberung der Alpen Wirklichkeit. Im vorliegenden Buch sind nur bereits klassisch gewordene, weniger bekannte und unveröffentlichte historische Schilderungen von der Ersteigung der Ostalpen vereint. So der Großglockner (am 22. 8. 1799 Versuch, am 29. 7. 1800); der Hochgolling (am 28. 8. 1817); der Hochkönig (am 4. 9. 1826); der Großvenediger (am 8. 8. 1828 Versuch, erste Besteigung am 3. 9. 1841); des Ortler (im August 1834); des Dachstein (am 8. 9. 1842); der Wildspitze (am 28. 8. 1861); des Langkofel (am 13. 8. 1869); des Triglav (im Juli 1828). Vor jedem Bericht findet sich eine kurze Ersteigungsgeschichte des betreffenden Bergstocks.

Das Buch ist mit zeitgenössischen Darstellungen versehen, darunter auch einige der heute noch so freudig anmutenden Bilder der Künstler Erzherzog Johanns. Für Bergfreunde und literar-historisch Interessierte bildet diese Buchausgabe ein Ereignis.

Bücher für Bergfreunde.

Hubert Mumelter „Der Skibazillus“. Eine Satire und Erzählungen. (Rowohlt-Verlag Berlin). Der scharfsinnige Gelehrte, Dr. Hirnbohrer, der auf Grund eingehender Forschungen zu der Erkenntnis gelangte, daß die merkwürdige Seuche der Zivilisation, die Skisucht, die in den letzten Jahren so weite Räume der Welt und so viele Gebiete des Lebens heimsuchte, durch Bakterien erregt und übertragen wurde — kam bei seinen Studien zu erstaunlichen Aspekten, großen Erfolgen und um das Leben. Sein Freund Mumelter gibt nun seinen Nachlaß heraus. Die epochemachende Entdeckung macht vor den Grenzen der Wissenschaft so wenig Halt wie vor den Grenzen der Wahrheit. Die Menschheit ist um eine Erfahrung reicher geworden, und Mumelter ist ihr Prophet. Mumelter enthüllt hier eine neue und überraschende Seite seiner satirischen Begabung; seine epische Begabung aber beweisen die weiteren Erzählungen des Buches, die den Verfasser als einen Menschen kennzeichnen, der mit Ernst und künstlerischer Aufrichtigkeit die Welt der Berge und des Sportes liebt und schildert, und nicht vergißt, daß diese Welt keine Verfälschungen duldet, sondern jede Eitelkeit zu rächen weiß, die sich in ihrem Schatten auszubreiten sucht.

Der zweite Band des Allbuchs.

Ein Konversationslexikon oder — wie Brockhaus seinen neuartigen Fünfbänder nennt — Allbuch ist nicht dazu da, daß wir uns allen möglichen Wissensstoff anlesen, es dient vielmehr zur Entlastung unseres Gedächtnisses. So hat es in unserer Zeit, in der von jedem — auf welchem Platz er auch stehen mag — die Bestleistung verlangt wird, eine wahrhaft segensreiche Aufgabe zu erfüllen. Dabei ist der „Neue Brockhaus“ Meister in der Kunst, das zu bringen, was der Mann oder die Frau von heute, was die aufstrebende Jugend in ihm sucht. Der jetzt vorliegende zweite Band* zeigt dies deutlich. Wieder einmal wird uns klar, daß bei der Schaffung eines solchen volkstümlichen Nachschlagewerks die viele Generationen umfassende Erfahrung des Verlages Brockhaus von ausschlaggebender Bedeutung ist, zumal wenn sie von einer Schriftleitung genutzt wird, die sich an der Herausgabe des zwanzigbändigen „Großen Brockhaus“ schulen konnte. Das kommt nun dem Allbuch zugute, in dem ein Nachschlagewerk im Entstehen ist, das trotz seiner weisen Beschränkung auf vier Bände und einen Atlas wirklich hohen Ansprüchen genügt inhaltlich wie äußerlich. Haben Sie sich schon einmal Gedanken darüber gemacht, wie durch das Drehen der Nummernscheibe am Fernsprecher die Verbindung zustande kommt? Oder wie der Werdegang der Kunstseide ist? Wenn Sie sich mit einem Kraftwagenfahrer unterhalten, werden Sie bald Worte hören wie „Gänge“, „schalten“, „Kupplung“ — was ist das? Ein Flieger erreicht sein Ziel durch Funkpeilung — wissen Sie darüber Bescheid, wenn Sie nicht zufällig Fachmann sind? Das Allbuch bringt seine Darstellungen in einer Form, die auch den Laien schwierige Probleme begreifen läßt. Das ist überhaupt die Stärke des

Brockhaus, daß er in einer Sprache redet, die wir alle verstehen. Ob wir uns über die Farbenlehre, das Gerichtswesen in Deutschland, über die Bedeutung von Matthias Grünewald, über die Berufsausbildung eines Ingenieurs oder über das Isländische Schrifttum unterrichten, ob wir wissen wollen, wie man Honig aufbewahrt, wie die Kohleverflüssigung vor sich geht, welche Erste Hilfe bei einem Kreuzotterbiß zu leisten ist — nie läßt uns das Allbuch im Stich. Zudem wird durch die Aufnahme aller deutscher Wörter, auch der alltäglichen und mundartlichen, ein bedeutender Dienst an der deutschen Sprache geleistet: zum erstenmal im deutschen Konversationslexikon! Wir lesen in der Zeitung: das Schiff krängt — was ist das? Ein Gerüst fiel durch den Bruch des Netriegels zusammen — was können wir uns darunter vorstellen? Die Pinne einer Segeljolle, die Kappe eines Gewölbes, die Perle an einem Geweih, die Pfanne eines Kugelgelenkes, die Schnecke einer Geige, der Finger eines Vogelflügels, der Sturz eines Fensters, das Männchen im Kunstflug, die Krabbe an der Kirche — stellen Sie sich unter diesen Bezeichnungen das Richtige vor? Der „Neue Brockhaus“ erklärt sie nicht nur, sondern zeigt sie auch im „sprechenden Bild“. Die Ausstattung eines Bandes mit Abbildungen ist über Erwarten groß (wir zählten über 2000 auf den etwa 800 Seiten), bunte und einfarbige Tafeln wechseln in lebendiger Folge mit Textabbildungen, Wiedergaben nach Photographien mit Zeichnungen erster Künstler. Wenn wir zum Schluß noch den vorzüglichen Druck und die geschmackvolle, haltbare Ausstattung erwähnen, vollenden wir das Bild dieses Werkes, das mit Recht ein „Allbuch“, ein Buch für alle und über alles genannt worden ist. Jetzt — und nur noch beschränkte Zeit — gelten ermäßigte Vorbestellpreise.

* Der Neue Brockhaus, Allbuch in vier Bänden und einem Atlas. Band II: F—K, ermäßigter Vorbestellpreis RM 10.— für die Ganzleinenausgabe.

Erika Jemelin. Die Wand. Tagebuch eines jungen Bergsteigers. 59 Seiten. 8^o. Geb. Fr. 3.—. Orell Füßli Verlag, Zürich und Leipzig. Erika Jemelin erlebte in Bern, in nächster Nähe, das Drama der Eigernordwand, als in diesem Sommer zum zweiten Mal zwei junge Bergsteiger nicht mehr von dort zurückkamen. So intensiv war ihr Miterleben, daß Spannung und Sorge sich ihr unter der Hand zu einem Tagebuch gestalteten, das nach dem tragischen Abschluß des überkühnen Unterfangens gleichsam zu einem sympathischen Gedenkblatt für die vier jungen Deutschen wurde. In diesem Sinne schickt der Orell Füßli Verlag, Zürich und Leipzig, das mit einem eindrucksvollen Umschlagbild gezielte Bändchen hinaus zu allen Bergfreunden und zu all denen, die um den unwiderstehlichen Ruf der Berge wissen und Verständnis haben für jugendfrisches tapferes Wagen. Gewaltig und furchtbar in ihrer Erhabenheit erscheinen die Berge in Erika Jemelins Buch, aber es bleibt nicht bei Stimmungen und Grauen stehen, sondern berichtet auch sachlich über Aufstieg oder Sicherungen wie über den schlichten Heldenmut der Rettungskolonnen.

Schlesien. Mit einer Einleitung von Hermann Stehr und 64 ganzseitigen Abbildungen. In geschmackvollem Ganzleinenband 3.50 RM. Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig. Hermann Stehr über Schlesien. Schon Friedrich der Große hat Schlesien „die Krone Preußens“ genannt — mit dieser Erinnerung beginnt der schlesische Dichter Hermann Stehr die von tiefer und genauer Kenntnis erfüllte Einleitung zu einem neuen Bande, der im Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig erscheinenden Gelben Landschaftsbücher. Das Buch bringt eine Fülle sorgsam ausgewählter und wiedergegebener Bilder aus Schlesien und bedeutet für jeden, der vielleicht bisher nur die landschaftlichen Reize des Riesengebirges gekannt hat, eine überwältigende Überraschung. Städte wie Breslau, Liegnitz, Görlitz, Schweidnitz, Brieg und Neiße, um nur einige wenige Namen zu nennen, offenbaren sich hier als Kostbarkeiten, die mit viel mehr gekanntem und gerühmten westlich der Elbe wetteifern können. Schlösser und Gärten, Kirchen und Klöster sind nicht minder sehenswert als die Schönheiten einer großen und lieblichen Natur. Die Bebilderung des Bandes ist nach modernen Grundsätzen erfolgt und läßt insbesondere schöne Teilaufnahmen oft überraschend wirken.

Der Bergsteiger.

Das Märzheft der vom Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein herausgegebenen Zeitschrift ist beherrscht von einem großartigen Bericht über die deutsche Kundfahrt in den Himalaja 1936. Eine Anzahl herrlicher Lichtbilder erläutert diesen Aufsatz über die Expedition, die mit dem Erfolg der Erstbesteigung des Siniolchu gekrönt wurde. Außerordentlich lehrreich ist der Bericht über die Anwendung der Stereophotogrammetrie bei den Alpenvereinskarten. R. H. Francé, der bekannte Naturforscher plaudert über die Entstehung eines Gipfels. Walter Flaig bringt eine kleine Unterhaltung und Belehrung über Staublawinen. Unterhaltsam ist auch die alte Wiedergabe der Topographie der Eydgnoßschaft vom Jahre 1754. Eine Anzahl Tourenberichte und ganz wundervolle Bilder runden das Heft wieder zu einer außerordentlich lesenswerten und anregenden Lektüre ab.

Die Deutsche Alpenzeitung.

Wieder liegen zwei schöne Hefte vor, die das Interesse jedes Alpenfreundes für sich in Anspruch nehmen können. Wieder ist Unterhaltsames und Belehrendes in geschickter Art zusammenggefügt, so daß jedes Heft ein geschlossenes Ganzes darstellt. Wir nennen nur die lesenswerte Aufsatzreihe über die Formenkunde der Alpen oder die volkskundliche Studie über den Holzknecht, oder die Darstellung der Karwendelbesteigung aus dem 17. Jahrhundert. Ganz besonders hübsch ist die Darstellung des südlichen Innsbrucker Mittelgebirges. Dankenswert ist auch die Schilderung der Bergfahrten in Spanien. Alles in allem kann auch die Deutsche Alpenzeitung für sich in Anspruch nehmen, daß sie viel zu einer gediegenen Kenntnis der Berge beiträgt.

Besucht das Kölner Haus!

Herausgeber: Deutscher u. Oesterreichischer Alpenverein, Sekt. Rheinl./Köln Aufl. 1100
Verantwortl.: Dr. Dörrenhaus, Köln-Lindenthal, Krielerstr. 6, Telefon 48940
Druck: Johannes Gerlach, Köln, Neumarkt 5.



Gletscherspalten

Mitteilungen für die Mitglieder der Sektion Rheinland-Köln des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins im Deutschen Bergsteigerverband (D R L)

Geschäftsstelle (Dienstags, Donnerstags und Freitags von 16 bis 19,30 Uhr): Alexianerstr. 43pt. Fernruf 21 8240, Postscheck: Köln 3890

Wichtig!

Nicht für den Papierkorb, sondern für Sektionsmitglieder, die bevorzugte Devisen für touristische Zwecke in Oesterreich benötigen!

Zahlreiche Rückfragen und Verärgerungen von Sektionsmitgliedern veranlassen uns die Ausführungen über Reisezahlungsmittel für Oesterreich lt. unserem Sektionsblatt Nr. 4/1937 nochmals zum Abdruck zu bringen:

Sektionsmitglieder, sofern sie devisenrechtliche Inländer sind, erhalten auf Antrag durch die Sektion bevorzugte Devisen für bergsteigerische Zwecke von dem monatlich der Sektion zugeteilten Kontingent durch Ausstellung einer „Empfehlung“.

Die Sektion stellt nur auf den vorgeschriebenen Vordrucken eine „Empfehlung“ aus, die der Bank oder dem Reisebüro unter Vorlegung des Passes mit Gültigkeitsstempel für Oesterreich (für Wehrpflichtige Unbedenklichkeitserklärung des Wehrbezirkskommandos) sowie der Mitgliedskarte mit gültiger Jahresmarke zwecks Erlangung der Devisen auszuhändigen ist.

Für Verwandtenbesuche, Kuraufenthalte und Geschäftsreisen dürfen keine „Empfehlungen“ ausgestellt werden, z. Zt. auch nicht für Ehefrauen und Kindern von Mitgliedern, die nicht selbst Mitglied der Sektion sind.

Die Anmeldung für „bevorzugte Devisen“ muß für jeden Reisenden auf den auf der Geschäftsstelle erhältlichen Vordrucken erfolgen und zwar spätestens einen Monat vor der Abreise. Hierzu sei darauf hingewiesen, daß die Verteilung des Kontingents gegen Monatsmitte jeweils erst erfolgen kann und nach erfolgter Verteilung die nächste erst im folgenden Monat stattfindet.

Da die Bestimmungen sich dauernd ändern, erhalten die Angemeldeten u. U. eine Einladung zu einer Besprechung (im Verhinderungsfalle ist ein bevollmächtigter Vertreter erforderlich), in der ihnen von den einschlägigen Bestimmungen Kenntnis gegeben wird. Der Sektion ist es bei der Menge der Bestimmungen unmöglich, den einzelnen hiervon schriftlich Nachricht zu geben. Z. Zt. steht den Angemeldeten ein von dem Verwaltungsausschuß herausgegebenes Merkblatt zur Verfügung.

Bemerkt sei noch, daß im Höchsthalle RM 150.— zugeteilt werden dürfen. Für jede angefangene RM 20.— des empfohlenen Betrages muß vor Ausstellung der „Empfehlung“ ein Nächtigungs-Gutschein RM 1.— = Schilling 2.— zuzüglich Unkostenbeitrag erworben werden. Diese Nächtigungs-Gutscheine werden auf den Hütten reichsdeutscher Sektionen in Oesterreich für Nächtigung in Zahlung genommen, andere Beträge dürfen mit diesen Gutscheinen nicht beglichen, müssen vielmehr in Schillingen bezahlt werden.

Nicht in Anspruch genommene „Empfehlungen“ sind mit den „Gutscheinen“ sofort der Sektion wieder zur Verfügung zu stellen. Eine Rückvergütung des bezahlten Betrages für die Gutscheine erfolgt erst nach Gutschrift des Verwaltungsausschusses.

Neue Bestimmungen:

„Wer schon einmal eine Zuweisung erhielt, muß zu Gunsten solcher, die sie das erste Mal beantragen, zurückstehen.“

Das der Sektion zur Verfügung stehende Kontingent soll nur bei gleichzeitiger Ausgabe von Nächtigungs-Gutscheinen verwendet werden.

Mitglieder, die eine „Empfehlung“ von dem der Sektion zur Verfügung stehenden Kontingent erhalten, können auf Wunsch außer den „Pflicht“-Nächtigungsgutscheinen (für jede empfohlene RM 20.— einen Gutschein zu RM 1.— = Sch. 2.—) weitere zusätzliche Nächtigungsgutscheine beziehen und zwar insgesamt für jede empfohlene RM 10.— einen Nächtigungsgutschein, der bekanntlich nur auf Hütten von reichsdeutschen Sektionen für Nächtigung in Zahlung genommen wird.

Kann eine Reise nicht angetreten werden, so ist in diesem Falle außer den Nächtigungsgutscheinen auch die nicht ausgenutzte „Empfehlung“ der Sektion schnellstens zurückzugeben. Wird die Empfehlung von der Bank nicht mehr herausgegeben, so ist anstatt dessen eine Bestätigung der Bank vorzulegen, aus der hervorgeht, daß die Reisezahlungsmittel an die Bank zurückgegeben oder nicht benutzt wurden.

Anmerkung der Sektion:

Innerhalb der Sektion ist es bereits mehrfach vorgekommen, daß bevorzugte Reisezahlungsmittel für Oesterreich nachträglich der Sektion zur Verfügung gestellt wurden, weil gleichzeitig ein Antrag auf andere Devisen lief.

Solche Reisezahlungsmittel gehen der Sektion und somit anderen Bergfreunden — es sollten doch möglichst viele unsere Brüder jenseits der Grenze besuchen — verloren.

Zum Schlusse sei nochmals darauf hingewiesen, daß das der Sektion zur Verfügung stehende Kontingent im Vergleich zu den überaus zahlreichen Anmeldungen zu gering ist, um alle Bergfreunde mit den gewünschten Reisezahlungsmitteln versehen zu können. Die Verteilung findet nach den uns von dem Verwaltungsausschuß in Verbindung mit der Devisenstelle gegebenen Richtlinien statt. Die Beschaffung von Reisezahlungsmitteln auf freiem Wege durch eine Bank oder Reisebüro ist sehr empfehlenswert, insbesondere für neuere Mitglieder.

Carl Henkel.

Betrifft Abzeichen:

Es dürfte allgemein bekannt sein, daß der Alpenverein — wie alle Sportvereine — dem Deutschen Reichsbund für Leibesübungen (RDL) angeschlossen ist.

Da laut Verordnung des Reichssportführers Vereinsabzeichen — also auch das Alpenvereins-Edelweiß — nur in Verbindung mit dem Mitgliedsabzeichen des RDL getragen werden dürfen, machen wir unsere Mitglieder auf diese Verfügung hiermit aufmerksam.

Das RDL-Abzeichen ist auf der Geschäftsstelle und in unserem Vereinslokal „Gletscherspalte“ zum Preise vom RM 0.15 für das Stück erhältlich.

-C. H.

Unrechtmäßige B-Mitgliedschaft und Unfallfürsorge.

In der Sektion werden z. Zt. noch eine Anzahl von Mitgliedern als

B-Mitglied geführt, obwohl diese Mitgliedschaft gemäß der Satzung nicht mehr zu Recht besteht.

Wir machen diese Mitglieder auf folgenden Beschluß des Hauptausschusses aufmerksam:

„Personen, die zu Unrecht als B-Mitglieder geführt werden, können im Schadensfall nur die Hälfte jener Leistungen aus der Unfallfürsorge ersetzt erhalten, die ihnen als A-Mitglieder zukommen könnten. Die Mehrkosten haben sie bar zu ersetzen. Eine Umänderung des Mitgliedsbeitrages nach eingetretenem Schaden ist für die Vergütung dieses Schadens ohne Einfluß.“

Die Sektion ist gezwungen die Kartei der B-Mitglieder zu überprüfen, um den Wünschen des Hauptvereines entsprechen zu können.

Es liegt im ureigensten Interesse dieser Mitglieder sich selbst schnellstens zum A-Mitglied umschreiben zu lassen.

C. H.

Wichtig für Reisen im Grenzgebiet. Vorschriften für den Grenzübergang.

Die Verlautbarung über die Grenzübergänge im Allgäu verdient nach einer Verfügung der Regierung von Schwaben und Neuburg eine Berichtigung. Danach tritt eine Aenderung der Grenzübergänge im Allgäu in so fern ein, als Bockkarscharte beim Prinz Luitpold-Haus und Geiseckjoch bei der Willersalpe nicht freigegeben sind, als auch nicht der Jubiläumsweg, und zwar wegen Schwierigkeiten, über die noch Verhandlungen laufen und von denen zu hoffen ist, daß sie doch noch behoben werden. Im Bereich der Regierung von Schwaben Neuburg sind nur zugelassen die folgenden Uebergänge: 1. Straße Hohenschwangau — Schluxen; 2. Straße Füssen — Schwarzbrücke — Ulrichsbrücke; 3. Eisenbahnübergänge Pfronten — Steinach; 4. Straße von Pfronten-Steinach nach Reutte; 5. Straße Steinach-Pfronten-Edelstal-Tannheim. (Die Pfrontner Hütte kann daher durch das Edelstal erreicht werden). 6. Unterjoch — Schattwald; 7. Oberjoch — Adolf-Hitler-Paß — Schattwald; 8. Westliches Mädelejoch bei der Kemptener Hütte; 10. Große Steinscharte bei der Rappenseehütte. Die Uebergänge 8—10 sind gestattet im Jahre 1937 vom 1. Juli bis 15. Oktober, in künftigen Jahren vom 16. Juni bis 15. Oktober. Zwischen dem Adolf-Hitler-Paß und dem Mädelejoch bei der Kemptener Hütte besteht also kein Uebergang, sonach ist der Jubiläumsweg nicht benützbar, dagegen der Heilbronnerweg gemäß den Uebergängen 8—10. Die Uebergänge vom Kleinen Walsertal aus haben sich nicht geändert. Weiter westlich kommen in Frage: 11. Hirschgrund — Sibratsgefäll nordwestlich der Gottesackerwände; 12. Straße Balderschwang — Hittisau; 13. Straße Aach — Hittisau — Balderschwang. Im Uebrigen verweisen wir alle unsere Mitglieder, die in das österreichisch-deutsche Grenzgebiet gehen, dringend auf den einschlägigen Artikel der Mitteilungen des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins vom Juli 1937 Seite 180.

Berichtsabende.

Wir bitten die Mitglieder die von Bergfahrten oder Reisen berichten können, sich für einen Berichtsabend zur Verfügung zu stellen. Unkosten für Herstellen oder Entleihen der Bilder werden ersetzt. Anmeldung an E. Niedenwipper, Köln-Deutz, Konstantinstr.

Geschäftsstelle.

Die Geschäftsstelle ist umgezogen und befindet sich jetzt im **Unterhause** Alexianerstraße 43.

Die Ferien der Geschäftsstelle laufen vom 1. bis 22. September.

Mitgliederverzeichnis.

Da im Herbst ein neues Mitgliederverzeichnis herauskommen soll, werden die Mitglieder gebeten. Anschriftänderungen der Geschäftsstelle sofort mitzuteilen.

Gletscherspalte.

Zusammenkunft jeden Freitag in der Wolkenburg abends 8.30 Uhr. Man sollte sie häufiger besuchen. Bei einem Glase Bier oder Wein lassen sich alle Fragen technischer Art über Reisen nach Oesterreich und anders wohin leicht erörtern.

Algerien – Landschaft und Kultur.

Prof. Jäger – Basel. Vortrag am 9. April.

Der Ordinarius für Geographie an der Basler Universität, Professor Dr. F. Jaeger, sprach über seine landschaftskundlichen Forschungen in Algerien und besonders über die landschaftlichen Verschiedenheiten Algeriens in Abhängigkeit von dem südwärts zur Sahara hin immer trockener werdenden Klima. Zum erstenmal wurde durch den Basler Gelehrten in Algerien die für Kolonisation und Wirtschaft wichtige sogenannte Pencksche Trockengrenze untersucht, das ist die Trennungslinie zwischen feuchten Gebieten, in denen der Niederschlag größer ist als die Verdunstung, und Trockengebieten, in denen die Verdunstung den Niederschlag überwiegt. In genauer Einzeluntersuchung stellte Prof. Jaeger außerdem die Trockengrenze des Ackerbaus fest, das heißt die Linie, bis zu der eine Bodenbebauung ohne künstliche Bewässerung möglich ist. Diese Linie reicht bis über die Pencksche Trockengrenze in die Trockengebiete hinein. — Eine Sonderstellung nehmen die Küstengebiete am Mittelmeer ein, in denen ein frostfreies mediterranes Küstenklima Weizen, Gerste, Gemüse, aber auch Weinstock, Olbaum, Feigen, Aprikosen und andere Südfrüchte gedeihen läßt. An diese Küstengebiete schließt sich südwärts der Küstenatlas an, ein wildes Bergland mit jähem Abgründen und im Winter schneebedeckten Gipfeln. Dieser Küstenatlas geht im Süden in die algerische Hochebene über, die, landschaftlich äußerst eintönig mit niedriger Steppenvegetation, in ihren Mulden die seltsamen Schotts aufweist. Diese Zone der Hochebenen wird im Süden durch den Sahara-Atlas begrenzt, der im Massiv des Djebel Aures seine höchste Erhebung erreicht. Unmittelbar am Fuß des Sahara-Atlas beginnt die Sahara mit ihren Sanddünen, steinigen Ebenen und Palmoasen.

Da Algerien trotz seiner Bodenschätze Agrarland geblieben ist, sind die Untersuchungen Professor Jaegers von großer Bedeutung für die wirtschaftliche Tätigkeit des Europäers und des Eingeborenen in Algerien, wo ja seit Jahrtausenden die Tätigkeit des Menschen dem Landschaftsbild seinen Stempel aufgedrückt hat. Alle die vielen Kulturwellen haben ihre Spuren hinterlassen. Aus uralter Zeit haben sich hier besonders in der Umgebung von Constantine Megalithgräber erhalten, die vielleicht von den Berbern stammen, die heute Kabylen genannt, sich immer wieder in ihren unzugänglichen Bergfestungen gegen alle Eindringlinge verteidigen konnten und heute in der Großen und Kleinen Kabylei in erstaunlicher Bevölkerungsdichte und fleißiger Arbeit ihre Felder und Gärten bestellen. Hier ist der arabische Einfluß und auch die französische Kolonisation noch kaum eingedrungen. Als die Berber hier schon heimisch waren, kamen noch in vorchristlicher Zeit phönikische Einflüsse in den Karthagern, die die Kenntnis vom Wein- und Oelanbau mitbrachten. Der Vortragende beschloß seine Ausführungen mit dem Hinweis, daß gerade am Beispiel Algerien zu zeigen sei, wie Natur und Mensch in der Gestaltung der Landschaft zusammenarbeiten. Die Natur liefert die Grundlagen und die unerbittlichen Grenzen, der Mensch kann nur anpassend umgestalten, denn nur dort, wo beständiger Bodenbau möglich ist, kann in einem Lande wie Algerien der Mensch sich ständig niederlassen.

Der Vortrag, der in der Universität stattfand, war hoffentlich der Auftakt zu einer weiteren und erfolgreichen gemeinsamen Arbeit von Alpenverein und Gesellschaft für Erdkunde.

Was find ich in den Alpen?

Gerade noch rechtzeitig vor Antritt der Ferienreise können wir dieses kleine Büchlein anzeigen und jeden unserer Mitglieder empfehlen, es in seinen Rucksack zu stecken. Wo Seil und Steigeisen lasten, da sollte auch noch Platz sein für die 200 gr dieses Büchleins, das uns sicher viel Freude bereiten wird.

Der Bergfreund findet in diesem neuen Kosmos-Naturführer alles in einem praktischen Taschenbuch beisammen, was er an Blumen, Vögeln und andren Tieren in den Alpen treffen kann und was für die alpine Flora und Fauna bezeichnend ist. Allen Naturfreunden, die ihre Erholung in den Bergen suchen, will der neue Kosmos-Naturführer „Was find ich in den Alpen“ (Franck'sche Verlagshandlung, Stuttgart. Kart. RM 3.—, in Leinen geb. RM 3.80) ein Führer und Begleiter in die Tier- und Pflanzenwelt sein. Mit den kurzen Beschreibungen und vielen Abbildungen wird er ihm helfen, sich in der Umgebung seines Aufenthaltsortes schneller zurechtzufinden.

In den bunten Tafelbildern ist der ganze Zauber der alpinen Blumenwelt eingefangen, und zugleich ist das Buch mit seinen Uebersichten und der ganz nach praktischen Gesichtspunkten durchgeführten Anordnung der richtige Bestimmungshelfer. Die Anordnung der Blumen geschieht nach den wichtigsten Pflanzengesellschaften der Schneeheide, der Weideflächen, der alpinen Wiesen usw., die der Vögel nach ihrem Vorkommen; so findet man immer alles leicht und so, wie man's unterwegs braucht.

Meinrad Lienert „Der doppelte Matthias und seine Töchter.

(Verlag G. Grote, Berlin)

Der kleine stämmige Bergbauer Matthias und seine nicht minder stämmigen 5 Töchter sind wundervoll urwüchsige Bauerngestalten, wie wir sie in der zeitgenössischen Literatur kaum je wieder antreffen. Das derbe Tagewerk der Bauern, ihre schlagbereiten Feste und Märkte, ihr urweltliches Werben und ungeschlachtet Freien ist mit überlegenem Humor und inniger Liebe zur Eigenart dieser wackeren Menschen gemalt. Das Buch strotzt von Geschichten Späßen und Narreteien. So kerngesund, so urwüchsig, so köstlich in all seiner schalkhaften Frische und so sprudelig und kribbelig wie ein munterer Bergbach, daß einem das Herz beim Lesen lacht und daß den Städter die Sehnsucht nach der Natur überkommt. Und dabei liest sich das Schweizer Deutsch (nicht „Schwyzer Dütsch“) Lienerts prachtvoll: es ist von einer Bildhaftigkeit, die zuweilen an Fritz Reuter erinnert. Ein derbes, aber ein ungesundes Buch, das angefüllt ist von einem aufrichtigen und ansteckenden Lachen.

„Südtiroler Bilderbuch“

von Walter Plangger (Verlag Grenze und Ausland 112 S. mit 116 Bildern im Kunstdruck RM 2.90.). Es sind schon viele Bücher über Südtirol erschienen und es spricht von dem Reichtum dieses Landes, wenn immer wieder etwas Neues und Schönes sich über dieses Land sagen läßt. Dieses Buch hier schildert die Werte dieses Landes. Wir erleben seine Geschichte, werden in kurzem Ueberblick durch das Land geführt. Erfahren von dem Wert des Landes für den Schiläufer, für den Bergsteiger. Wir erkennen die reichen Werte seiner Städte, seines Obst- und Weinbaues. Zuletzt und ganz besonders eindringlich wird uns der Wert dieses edelen deutschen Menschen am „goldenen Saume von Germaniens Kleide“ nahe gebracht. Wer vor sich, angeregt durch dieses Buch, die Gestalt der landschaftlichen Persönlichkeit dieses Landes erstehen läßt, der wird sich bewußt, daß es bei dem Daseinskampf dieses Volkes nicht allein um 250 000 Menschen handelt und um ein paar tausend Quadratkilometer Landes sondern auch um unveräußerbare Werte des deutschen Volkes, die sich mit der demokratischen Zahl nicht messen und vergleichen lassen. Wer die Bilder dieses schönen Buches anschaut, der weiß, daß diese Werte nur ihren Sinn behalten solange sie im Verband des deutschen Volksbewußtseins leben und erhalten bleiben. Würden sie ihm entrissen, so wäre das Land entseelt und entwertet nicht nur für Deutschland auch für die abendländische Welt. Möge dieses Buch in zahlreichen Stücken hinaus gehen in die deutschsprechende Welt und uns mahnen, daß viel auch in unserer Hand liegt, wie dieses Land seinen weiteren Schicksalsweg gehen wird.

Für die Leicaner!

Ein neues Buch von Dr. Paul Wolff! „Sonne über See und Strand“ (Verlag H. Borchhold, Frankfurt, 2. Auflage, 112 meist ganzseitige Bilder). Ein schönes Bilderbuch dessen große überaus eindrucksvolle Bildtafeln Zeugnis ablegen von der ganz eizigartigen Leistungsfähigkeit der Leica, des Werkes von Barnack. Die Landschaft und die Menschen der ostfriesischen Inseln, das bunte helle BADELEBEN ist von einem Menschen mit offenen Augen und offenem Sinn in einer Weise photographisch, aber auch schriftstellerisch eingefangen worden, die uns uneingeschränkte Bewunderung abzwingt. Was uns an diesem Buch aber besonders fesselt, das sind die Lehren, die es einem jeden Besitzer einer Kleinbildkamera, der Leica vor allem, erteilt. Die ästhetischen Lehren erteilen die Bilder unmittelbar. Das Technische vermitteln einige Schlußkapitel, aus denen wieder einmal die ganz besonders sorgfältige und überlegte Technik von Dr. Paul Wolff hervorgeht. Besonders lehrreich sind die den Bildern am Schluß des Buches beigegebenen Tabellen der technischen Daten, aus denen sich außerordentlich viel lernen läßt. Wenn es sich auch in dem Buch um Objekte handelt, die uns Bergfreunde weniger oft vorkommen, so vermittelt doch gerade das Schlußkapitel mit der Auswertung der Bilder einer Hochgebirgsfahrt (vgl. das besprochene „Schikamerad Toni“, im Vergleich zu der vorliegenden Bildausbeute auch für uns eine Unmenge wertvoller Gesichtspunkte.

Eine Festschrift des „Bergsteigers“. Mit dem mehr als 120 Seiten starken, reichbebilderten Juli-Heft hat die Kunstzeitschrift des D. u. Oe. Alpenvereins der Bedeutung der Kufsteiner Alpenvereins-Hauptversammlung in würdiger Weise Rechnung getragen. Der Inhalt des Heftes ist zum Großteil auf das Kaisergebirge eingestellt. Paul Aschenbrenner erzählt von alten und jungen Kaiserführern, wir lesen von „Merkwürdigkeiten in und um Kufstein“, von der Heldenorgel, von zahmen Wanderungen und schwierigen Fahrten. Dr. Georg Leuchs, der so selten zur Feder greift, hat dem Heft eine interessante Arbeit über den Kopftörlgrat beige-steuert, in der er manche Erinnerung an frühere Tage wachruft. Das Heft wird schon wegen des fesselnden Bildschmuckes gerne zur Hand genommen werden. Neu ist eine vierseitige Kupfertiefdruckbeilage, sowie eine besonders wirk-same Kunstdrucktafel, die ein prächtiges Edelweißmotiv darstellt. Aus dem reichen Inhalt sind dann die Äußerungen bekannter Alpinisten über die Frage „Auszeichnungen für alpine Leistungen“ bemerkenswert. Schließlich nimmt auch der Reisedienst einen breiten Raum ein, eine übersichtliche Tabelle über die Fahrpreisermäßigungen auf den Oesterreichischen Bundesbahnen wird gute Dienste leisten. Trotz des erweiterten Umfanges kann das Heft zum Preise von RM 1.20 durch die Buchhandlungen oder den Verlag F. Bruckmann, München bezogen werden.

Herausgeber: Deutscher u. Oesterreichischer Alpenverein, Sekt. Rheinh./Köln Aufl. 1100

Verantwortl.: Dr. Dörrenhaus, Köln-Lindenthal, Krielerstr. 6, Telefon 48940

Druck: Johannes Gerlach, Köln, Neumarkt 5.

18. Okt. 1937
26075

Okt 1937

4. Jahr / Nr. 1



Gletscherspalten

ah

Mitteilungen für die Mitglieder der Sektion Rheinland-Köln des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins im Deutschen Bergsteigerverband (D R L)

Geschäftsstelle (Dienstags, Donnerstags und Freitags von 16 bis 19,30 Uhr): Alexianerstr. 43 pt. Fernruf 218240, Postscheck: Köln 3890

Vorträge

Freitag, den 22. Oktober 1937, Vortragssaal der Wolkenburg, 20.30 Uhr: Prof. Dr. E. Hermann, Wien: Im Reiche König Triglavs.

Freitag, den 5. November 1937, Hörsaal III der Universität, 20.15 Uhr: Prof. Dr. H. Kinzl, Innsbruck: Neue Fahrten in der Cordillera blanca. Der Vortrag findet statt gemeinsam mit der Gesellschaft für Erdkunde. Es sei ausdrücklich auf Abweichung von sonst gewohntem Ort und sonst üblicher Zeit hingewiesen: Hörsaal III der Universität, 20.15 Uhr.

Freitag, den 19. November 1937, Vortragssaal der Wolkenburg, 20.30 Uhr: Th. Odenwald, Köln: Bergfahrten 1937 im Berner Oberland und im Wallis.

Berichtsabende

Freitag, den 29. Oktober, Kasinosaal der Wolkenburg, 20.30 Uhr: Studienrat Gaul, Köln: Mit Schülern des Gymnasiums Lindenthal in den deutschen und österreichischen Bergen (Steinernes Meer und Wilder Kaiser), in Bild und Film.

Freitag, den 12. November, Kasinosaal der Wolkenburg, 20.30 Uhr: Eduard Funk, Köln: Bergfahrten im Großglocknergebiet.

Freitag, den 3. Dezember, Kasinosaal der Wolkenburg, 20.30 Uhr: E. Niederwipper, Köln: Das Wunder der Farbenfotographie (Aufnahmen L. Herdt/Niederwipper).

50 Jahre Gesellschaft für Erdkunde.

Am 3. Dezember feiert die Gesellschaft für Erdkunde ihr fünfzig-jähriges Bestehen. Professor Credner-München spricht in der Festveranstaltung im Hörsaal III der Universität über das Thema das heutige China, die geographischen Grundlagen seiner Stellung im Konflikt des fernen Ostens. Die befreundete Gesellschaft für Erdkunde, Köln ladet die Mitglieder der Sektion Rheinland-Köln zu dieser Veranstaltung herzlich ein, für diese Eintritt frei.

Vorläufige Mitteilung

Gemeinschaftsfahrten, Turen und Ausbildungslehrgänge auf Komperdell im Winter 1937/38.

1. Weihnachten
Hinreise 23. 12. 1937 oder 25. 12. 1937 Rückreise 6. 1. 1938
Dauer der Lehrgänge 12 bzw. 10 Tage (ohne Reisetage)
 2. Ende Januar-Anfang Februar
Hinreise 23. 1. 1938 Rückreise 6. 2. 1938
Dauer der Lehrgänge 12 Tage (ohne Reisetage)
 3. Anfang April (Ostern)
Hinreise 1. 4. 1938 Rückreise 20. 4. 1938
Dauer etwa 16 Tage
- Unterkunft und volle Verpflegung im Kölner Haus 10,30 Schill. (Bett)
8,70 „ (Matr.-Lg.)
- Unterkunft und volle Verpflegung in d. Komperdell-
Schihütte 8,50 „ (Bett)
7,50 „ (Matr.-Lg.)
- Fahrpreis bis Ried und zurück — Gesellschaftsfahrt — etwa 56 RM.

Die Ausbildung liegt in Händen von gepr. ö. Schil Lehrern. Die Führung bei den Turen haben Berg- und Schiführer des D. u. Oe. A. V.

Kursbeitrag für 10 Tage: 28 Schill., für 12 Tage: 33 Schill., für 16 Tage: 42 Schill. Belegung der Lehrgänge nur für die 1. Hälfte ist möglich.

Die Teilnahme an den Gemeinschaftsfahrten verpflichtet nicht zur Teilnahme an den Lehrgängen.

Mitglieder, die beabsichtigen, sich an den Gemeinschaftsfahrten oder Lehrgängen 1 und 2 zu beteiligen, werden gebeten, sich sofort, spätestens bis zum 22. Oktober wegen Devisenzuteilung mit Herrn K. Henkel, Köln-Marienburg, Mehlemstr. 6 (Tel. 91890) in Verbindung zu setzen.

Brief aus Iran.

Dr. Leo Koch,

Teheran, den 27. Sept. 1937.

Professeur de minéralogie et de géologie à la Faculté technique de l'Université de Téhéran, Avenue Nasserich.

An die
Sektion Rheinland-Köln des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins,
z. H. des Vorsitzenden Herrn Dr. Canetta,
Köln.

Sehr geehrter Herr Dr. Canetta!

Als Mitglied der Sektion Rheinland-Köln habe ich die Ehre, Ihnen mitzuteilen, daß ich am 11. Sept. sowie am 21. Sept. des Js. den höchsten Berg Irans, den ca. 5700 m hohen erloschenen Vulkan Demawend, von der Südseite her zweimal bestiegen und dort vulkanologische Untersuchungen ausgeführt habe.

Beide Unternehmungen erfolgten in je 6 Tagen von Teheran (ca. 70 km Luftlinie) aus, bei schönem fast wolkenfreiem Herbstwetter, mit tiefen Nachttemperaturen (bis -8°C) in 4600 m Höhe), und großartiger Rundschau von ca. 3—400 km Tiefe. Da der Gipfel bei der vorgeschrittenen Jahreszeit fast schneefrei angetroffen wurde, konnten eingehendere Feststellungen über seinen Aufbau und Gesteinszusammensetzung gemacht werden. Besonders kennzeichnend sind die durch Schwefeldämpfe völlig zersetzten Basaltlaven, die von reichlichen Schwefelabsätzen durchdrungen sind. Interessante Beobachtungen konnten auch über das Auftreten des sog. „Büßerschnee's gemacht werden, jene eigenartige Auflösung geschlossener Schneefelder in zahllose spitze Schneepyramiden von Meterhöhe, die charakteristisch ist für die hohen und höchsten Gebirge des Trockengürtels der Erde.

Der erste Anstieg erfolgte vom Dorfe Rench im Laartale aus, in Gemeinschaft mit drei österreichischen und sudetendeutschen Bergsteigern (F. Kern, K. Wilfling, E. Thaler) von denen die beiden letzteren wegen schwerer Fieberanfalle den Gipfel leider nicht erreichten. Die Gipfelbesteigung erfolgte von dem in ca. 4000 m errichteten Zeltlager aus in ca. 7 Std. Anstiegszeit.

Bei der zweiten Besteigung des Berges nahmen Teil der Deutsche Gesandte in Teheran, Herr Dr. Smend, sowie Herr Kern (Sektion Wiener Neustadt des D. Oe. A. V.), mein erfolgreicher Begleiter vom 11. Sept. Leider mußte Herr Kern diesmal wegen Erkrankung in dem bei ca. 4600 m zwischen riesigen Basaltlavablöcken errichteten Zelt zurückbleiben, während Herr Dr. Smend und ich den Gipfel um 13.15 Uhr betraten. Wiederum lohnte ein herrlicher Rundblick über einen Großteil des Nordiranischen Gebirges, die Salzwüste Kewir und das Kaspische Meer die Mühen des An-

stieges in diesen großen Höhen. Eine schöne Bildausbeute, insbesondere der charakteristischen vulkanischen Gesteinsbildungen, wurde mitgebracht; außerdem wurde bei diesem zweiten Besuch des Gipfels ein Gipfelbuch mit entsprechenden Eintragungen angelegt, nachdem nur wenige Einzelnotizen von früheren Besteigungen, so z. B. von Steinauer, dem Teilnehmer der „Deutschen Demawendexpedition 1936“, dort vorgefunden wurden.

Mit Bergheil!
Dr. Koch

Ein Fahrtbericht der Sektionsjugend. Sommer 1937: Österreich-Südtirolfahrt.

An dieser Fahrt nahmen 15 Kameraden teil. Dauer v. 22. 7. bis zum 29. 8. 37. Fahrtroute:

Köln — Passau — Wien (Schiff) — Hohenberg — Mariazell — Weichselboden — Hieflau — Gesäuse — Steinach (Bahn) — Hallstatt — Dachsteinhöhlen — Landner Alm — Hint-Gosausee — Gablonzerhütte — Annaberg — Bischofshofen — Lend — Bruck — Ferleiten — Broccascharte — Glocknerhaus — Heiligenblut — Lienz — Innichen — Fischleinboden — Umbertohütte — gr. Zinne — Toblach — Antholzer Tal — Anth. Scharte — Rein — Ochsenlenke — Arntal — Taufers — Bruneck — Mülbach — Naß — Brixen — Klausen — Villanders Alpe — Reinswald — Dürnholz — Pens — Missensteiner Joch — Ifinger — Verdins — Plars — Meran — Mölten (Oberland) — Terlan — Überetsch — Unterland bis Salurn und zurück über Oberfennberg — Kurtatsch — Eppan — Bozen — Köln.

So wunderbar sich uns die Verschiedenheit der Landschaft darbot, umso böser trafen wir es mit dem Wetter. Graue Regentage zwangen uns im Tal zu bleiben, wo wir gerne auf den Dachstein oder auf den Hochkönig gekommen wären. Aber daran war nicht zu denken. Es regnete beinahe ununterbrochen, dieweil wir den Hochkönig umgingen auf der Landstraße von Annaberg über Bischofshofen nach Bruck und herauf nach Ferleiten. Etwa 80 Kilometer Landstraße hintereinander. Bei besserem Wetter gingen dann die Jüngeren über die Pfandlscharte zum Glocknerhaus, ein Teil der Älteren über die Broccascharte. Freilich gerieten wir hinter der Mainzer Hütte auf dem Brocca Kees mehrere Male in die „Waschküche“, aber schließlich siegte die Sonne doch. Trotzdem haben wir oben jämmerlich gefroren, der Wind ließ uns gebückt und zusammengekauert durch den sehr unbequemen Neuschnee stapfen. Aber auf diese Weise wurden wir der vielen Gletscherflöhe auf dem Kees gewahr. Schließlich leuchtete die schmale weiße Spitze des Gr. Glockner, den wir am nächsten Tag erobern wollten, zum Trost wolkenfrei herüber. Früh um drei Uhr sind wir am nächsten Tag aufgebrochen. Schnell waren wir über die Pasterze. Aber noch schneller waren die Regenwolken. Sie hüllten alles ein, die Berge und uns dazu und sorgten für ordentliche Durchnässung. Es war aussichtslos. So wurde uns auch der Glocknergipfel abgeschlagen und wir konnten uns kaum mit einer kurzen Gletscherwanderung über die Pasterze trösten. Wir haben den Glockner an diesem Tage auch nicht mehr aus den Wolken herauskommen sehr. — Ich möchte noch erwähnen, daß wir von den Dachsteinhöhlen einen großartigen Eindruck hatten. Eigentlich war die Mammuthöhle geologisch noch interessanter als die sehr auf Lichteffekte eingestellte Eishöhle.

Erst ein paar Tage später sollte der Angriff auf einen Berg gelingen. In Lienz hatten wir uns im Museum noch einige Bilder des berühmten tiroler Malers Egger-Lienz angesehen, dann ging es über Innichen, Sexten, mit dem Grab Innerkoflers, auf dem wunderschönen Friedhof, durch Fischleinboden herauf zur

Zinnenhütte, und wir übernachteten in der Umbertohütte. Am nächsten Tag gingen wir zu sechs früh morgens die gr. Zinne an. Wir trafen beim Aufstieg noch alte tiroler Bekannte, die es weniger eilig hatten. Wir waren die ersten oben. Fern konnten wir den Glockner sehen und herüber bis zum Ortler. Und die Kletterseile waren so nicht umsonst mitgeschleift worden. Später sind wir dann am Piano vorbei nach Toblach herunter. So oft waren wir schon in Südtirol, diesmal wollten wir in seine Nordtäler, die weniger besucht werden. Landschaftlich wurden wir äußerst überrascht. Das Antholzer und das Arntal gehören zusammen mit ihren blumengeschmückten Bauernhöfen zu den schönsten Tälern Südtirols. Wir gingen über die Antholzer Scharte und den Riesenerner und hatten leider wieder einmal Wetterpech. Es regnete in Strömen und wir wurden naß bis auf die Haut. An den Hochgall war nicht zu denken und wir haben ihn auch erst am nächsten Tag von der Ochsenlenke aus frei von Wolken sehen können. Auch am Rittener Horn war der Wettergott ungnädig. Ebenfalls die Oetztaler mußten wir drangeben, sind aber statt dessen viel in den Tälern und über die Joche herumgekommen. Vom Ifinger haben wir dann von den Bergen Abschied genommen.

Wie im vorigen Jahre sind wir wieder Abend für Abend mit den Bauern zusammengekommen, haben gesungen und erzählt, die Kasperlpuppen spielen lassen und damit viel Freude gemacht. Ueberall eine große Wiedersehensfeier im Eisack, im Sarntal, im Burgrafenamt, Oberland, Ueberetsch und Unterland und bis spät in die Nacht wurde gesungen, gespielt und erzählt. Südtiroler Buben, die wir von früher her schon kannten, sind tagelang mit uns gezogen und haben erkennen müssen, daß wir ihre Heimat weit besser als sie selber kannten. Aber wir erkannten auch, daß die Not weiter geschritten war, daß die Knechtschaft schon viele an den Boden gedrückt hat, daß überall schon zwangsenteignete Höfe den deutschen Bauern entrissen sind und von Italienern bewirtschaftet werden. Und immer wieder klang es uns entgegen: Vergeßt uns nicht über eurer Politik! Freilich haben wir viel Verständnis gefunden bei den Bauern, denen wir klarmachen konnten, daß dieses politische Zusammengehen notwendig sei. Aber wir haben auch viele Reichsdeutsche getroffen, die weil sie blind und unwissend waren, viel Unheil unten angerichtet haben. Wir aber spürten deutlich den Blutstrom des Deutschen Volkes unten, haben versucht von uns aus zu helfen, was wir geben konnten und wissen, daß hier ein Stück besten Deutschen Volkstum sitzt, daß auf Erlösung hofft, dem mit unseren bescheidenen Kräften zu helfen, jetzt seit 12 Jahren Tradition der Sektionsjugend Rheinland-Köln ist.

K. W. Bartels.

Bücherei.

Auch die Bücherei befindet sich jetzt im Unterhaus Alexianerstr. 43. Sie befindet sich in eigenem Raum und ist Freitags von 19—21 Uhr geöffnet. Während der Geschäftsstunden der Geschäftsstelle Dienstag, Donnerstag und Freitags nachm. können entliehene Bücher zurückgebracht und Vorbestellungen zum Entleihen gemacht werden, die dann Freitags abends erledigt und in der Firma Auer jederzeit abgeholt werden können.

Zeitschrift.

Ältere Jahrgänge der Zeitschrift des D. & Oe. A. V. (mit den hervorragenden Kartenbeilagen) werden auf der Geschäftsstelle zum Preise von RM. 1.— abgegeben.

Führer durch Österreich.

Der Führer durch Oesterreich, dessen Herausgabe in der Führerstabstimmung des Deutschen Bergsteigerverbandes vom 4. Februar 1937 beschlossen wurde, liegt nun fertig vor: „Tirol und Vorarlberg“ (RM. 0.50); „Wien, Niederösterreich und nördliches Burgenland“ (RM. 0.50); „Salzburg, Oberösterreich, Kärnten mit Osttirol, Steiermark und südl. Burgenland“ (RM. 1.—).

In diesem Führer sind die empfehlenswerten Gaststätten und Betriebe der Fremdenbeherbergung in Oesterreich erschöpfend aufgenommen, soweit dies bei einer ersten Veröffentlichung möglich ist. Bei der Auswahl der Gaststätten ist der Deutsche Bergsteigerverband von dem Gedanken ausgegangen, daß er den deutschen Reisenden nur jene Betriebe empfehlen kann, in denen ein reichsdeutscher Gast nicht nur seines Geldes wegen, sondern auch als Volksgenosse und Bürger des dritten Reiches gerne gesehen ist. Jüdische Betriebe wurden grundsätzlich nicht aufgenommen.

Bücher aus den Bergen.

Peterli, Geschichte eines Murmeltieres von Feuerstein (Johann Asmus Verlag, Hamburg, RM. 4.20 geb.). Hier hat ein Tierfreund und Dichter zugleich eins der entzückendsten Alpentierbücher geschrieben, das es gibt. Peterli, das Murmeltier wird von einem Adler verletzt vom Verfasser aufgefunden, geheilt und großgezogen. Wer weiß, wie scheu die Murmeltiere sind, dem kommt das helle Staunen an, wie weit menschliche Güte zum Tier hier bei der Kreatur kommen kann. Peterli wird vollkommen ans Haus gewöhnt, so daß er die Freiheit garnicht mehr mag und sogar den Winterschlaf vergißt. Seine tollen und lustigen Streiche, in einer überaus liebenswürdigen Weise erzählt, beweisen daß es über alle Eingewöhnung nicht Lebenskraft und Lebensmut verloren hat. Wer insbesondere darüber hinaus noch die besondere Schönheit des Naturschutzparkes in Graubünden um Scarl liebt, wird in diesem reich und schön bebilderten Buch noch zusätzlich beschenkt.

Allerhand Kreuzköpfe von Karl Schönherr (L. Staackmann Verlag, Leipzig RM. 2.50 geb.). Ein neuer Karl Schönherr mit 19 Kurzerzählungen. Wieder lebt in ihnen durch die einzigartige dichterische Kraft des alten Tiroler Schriftstellers das Bauerntum Tirols, so wie wir es schon aus seinem Merkbuch und seinem Schuldbuch kennen. Wenn man die Dialoge liest dann meint man, man hört die Bauern sprechen, so wie man sie so oft hat sprechen hören, weil Schönherr schon von je seinen tiroler Bauern aufs Maul geschaut hat. Von Kampfnaturen und Sonderlingen erzählt dies schmale Buch und doch lebt in ihm farbensatt ein lebendiges Bild tiroler Volkstums, das unverkennbar in jedem einzelnen den großen Dramatiker des Judas von Tirol oder des Weibsteufel erkennen läßt.

Die gekreuzigte Magd, Roman von Ines Widmann (Verlag I. G. Cotta'sche Buchhandlung, Stuttgart, RM. 5.50 geb., br. 3.80). Der Kreuzweg einer schönen stolzen kärntner Bauerntochter durchs Leben, das ist der Inhalt dieses ergreifenden dichterischen Werkes. Die mögliche Tragik der nachgeborenen Tochter eines unter Höferecht stehenden Besitzes mußte einmal aufgezeigt werden. Wie die mit der ganzen Kraft ihres jungen Leibes und ihrer Seele auf dem Hofe des Vaters werkende Tochter die Bäurin ersetzende Notburga überflüssig wird, wie der ältere Bruder eine Frau auf den Hof holt, wie sie ihm nun lästig fällt und schließlich auf niederträchtigste Weise vom Hof vertrieben mit lumpigen Inflationen

bedrohten 50 000 Kronen „ausgezahlt“ wird, wie sie dieselbe Tragödie ein zweites und drittes Mal auf dem Hof des jüngeren Bruders und dessen, der ihrem Kinde Vater ist, erlebt, das gehört zu den meisterhaftest geschilderten Wirklichkeiten des alpinen Bauernlebens, die wir jemals lasen.

Im Zeichen der Katastrophe am Nanga Parbat steht das September-Heft der Zeitschrift des D. u. Oe. Alpenvereins „Der Bergsteiger“. Neben ausführlichen Berichten über den Verlauf der Kundfahrt enthält das Heft eine kurze Biographie der einzelnen Teilnehmer. Lebensfrohe Bilder von den ersten Wochen der Expedition und prächtige Ansichten des Himalajariesen Nanga Parbat nehmen einen Teil der Kunstdrucktafeln dieses Heftes ein. Darüber hinaus bringt das Heft eine Reihe weiterer Beiträge, von denen die Felsgeher eine Arbeit „Auf Welzenbachs Pfaden“ und Berichte über Neufahrten in der Brenta besonders interessieren werden. Dem Heft ist ein Farbbild der „Guglia di Brenta“ von A. Holzer beigegeben.

Mitglieder beziehen ihre Bücher von:

H. Hof, Buchhandlung Roemke, Kreuzgasse 15

H. Schilling, Buchhandlung Boisserée, Breitestr. 1

beide Mitglieder der Sektion Rheinland-Köln.

Wir machen unsere Mitglieder aufmerksam auf die Veranstaltungen der

Gesellschaft für Erdkunde zu Köln (gegründet 1887)

Vorträge und Fachsitzungen im Winter 1937/38
in der Universität Langemarkplatz

Freitag, 5. November 1937 um 20 Uhr Vortrag im Hörsaal III:
Prof. Dr. Kinzl, Innsbruck: Neue Fahrten in der Cordillera blanca (1936),
(gemeinsam mit dem D. u. Oe. Alpenverein).

Freitag, 19. November 1937 um 20 Uhr Vortrag im Hörsaal IX:
Dozent Dr. Pfeifer, Univ. Bonn, früher Univ. Berkeley in Kalifornien:
Kalifornien, Landschaft und Wirtschaft.

Freitag, 3. Dezember 1937 um 20 Uhr im Hörsaal III: Zur Feier
des 50jährigen Bestehens der Gesellschaft für Erdkunde Festvortrag
von Prof. Credner, München (früher an der Sun-Yatsen-Universität in
Kanton): Das heutige China, die geographischen Grundlagen seiner
Stellung im Konflikt des fernen Ostens.

Freitag, 17. Dezember 1937 um 19 Uhr Fachsitzung (gemeinsam mit dem geographischen Colloquium) im geographischen Institut: Dr. Müller-Jena, Köln: Die italienischen Inseln des Dodekanes im ägäischen Meer.

Freitag, 14. Januar 1938 um 20 Uhr Vortrag im Hörsaal IX: Prof. Cloos, Bonn: Reisen und Forschungen in Südafrika.

Freitag, 28. Januar 1938 um 20 Uhr Vortrag im Hörsaal III: Dr. Fickeler, München: Im innersten Kleinasien (gemeinsam mit dem D. u. Oe. Alpenverein).

Freitag, 4. Februar 1938 um 19 Uhr Fachsitzung (gemeinsam mit dem geographischen Colloquium) im geographischen Institut: Prof. Dr. Hennig, Düsseldorf: Die vorkolumbische Kenntnis Nord-Amerikas und die Entdeckungsfahrten der Nordgermanen.

Freitag, 11. Februar 1938 um 20 Uhr Vortrag im Hörsaal IX: Dr. Diezel, Leipzig: Reisen und Studien in Kamerun 1937.

Sämtliche Vorträge und Fachsitzungen mit Lichtbildern nach eignen Aufnahmen der Redner auf ihren Reisen.

Eintritt für Mitglieder	frei
„ „ Angehörige von Mitgliedern	0.50 RM.
„ „ Nichtmitglieder	1.— RM.
„ „ Studenten und Schüler	0.30 RM.

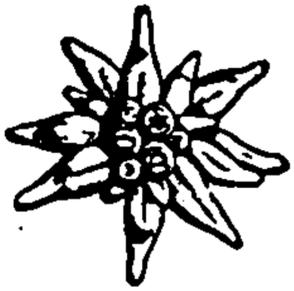
Jahresbeitrag, der zum Besuch sämtlicher Vorträge und Fachsitzungen berechtigt, nur 3.00 RM.; einzuzahlen auf Girokonto 1042 bei der Sparkasse der Stadt Köln (deren Postscheckkonto: Köln 3593).

Herausgeber: Deutscher u. Oesterreichischer Alpenverein, Sekt. Köln./Rheinl Aufl. 1100
Verantwortl.: Dr. Dörrenhaus, Köln-Lindenthal, Krielerstr. 6, Telefon 48940
Druck: Johannes Gerlach, Köln, Neumarkt 5.

- 8. Dez. 1937
30581

Dez. 1937

4. Jahr / Nr. 2



Gletscherspalten

aa

Mitteilungen für die Mitglieder der Sektion Rheinland-Köln des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins im Deutschen Bergsteigerverband (D R L)

Geschäftsstelle (Dienstags, Donnerstags und Freitags von 16 bis 19,30 Uhr): Alexianerstr. 43 pl. Fernruf 218240, Postscheck: Köln 3890

Vorträge

Freitag, den 10. Dezember 1937, Vortragssaal der Wolkenburg, 20.30 Uhr,
Probst Dr. Weingartner-Innsbruck: Südtirol und die deutsche Kultur;

Freitag, den 14. Januar 1938, Vortragssaal der Wolkenburg 20.30 Uhr,
Dr. A. Herzog, München: Wildbeobachtungen eines Bergsteigers und Bergjägers;

Freitag, den 28. Januar 1938, Hörsaal III der Universität 20.15 Uhr (gemeinsam mit der Gesellschaft für Erdkunde), **Dr. P. Fickeler, München: Im Innersten Kleinasien;**

Nochmals sei hingewiesen auf die ungewohnte Zeit, ein Viertel nach 8 Uhr und auf den Ort, Hörsaal III der Universität. Mitgliedskarten mitbringen, da Nichtmitglieder Eintrittsgeld bezahlen müssen.

Berichtsabende.

Freitag, den 7. Januar 1938, Kasinosaal der Wolkenburg 20.30 Uhr,
Georg Feuchter, Köln: Vom Fels der Dolomiten zum Eis der Bernina;

Freitag, den 11. Februar 1938, Kasinosaal der Wolkenburg 20.30 Uhr,
Dr. F. Dörrenhaus, Köln: Jugoslavien, Berge und Menschen in Altserbien und Mazedonien.

Gletscherspalte.

Nach allen Vorträgen, sowie an jedem sonstigen Freitagabend gemütliches Beisammensein in der Gletscherspalte. Um rege Beteiligung bittet die Sektion.

Wanderungen.

12. Dezember Dr. Prüssen-Meyer: Westerwald;
26. Dezember Krüper-Esser: Siebengebirge;
9. Januar Dr. Guericke - Dr. Beck: Neandertal;
23. Januar Henckel-Richter: Wasserburgen an der Erft;
6. Februar Brill-Esser: Wupperhöhen.

Die Wanderungen finden bei jedem Wetter statt. Die näheren Einzelheiten werden am jeweils vorhergehenden Freitag in der Gletscherspalte (Wolkenburg), sowie in den gewohnten Aushängen bekanntgegeben.

Jakob Esser, Wanderbaas, Deutz, Tempelstr. 4.

Turnen.

Das übliche Winterturnen hat wieder begonnen und findet jeden Mittwoch in der Schule Spichernstraße um 20 Uhr statt. Die Teilnahme ist nur für Sektionsmitglieder.

Jahresmarken 1938.

Die Jahresmarken 1938 sind gegen Ueberweisung oder Zahlung in der Geschäftsstelle schon jetzt erhältlich.

Der A- und B-Beitrag ist wie im vorigen Jahre (vorbehaltlich der Bestätigung durch die Hauptversammlung im Januar) RM 14.20 u. RM 7.—.

Das Eintrittsgeld für A-Mitglieder	RM 10.—
Das Eintrittsgeld für B-Mitglieder	RM 3.—
Ehefrauen-Ausweis	RM 3.—
Kinderausweise	RM 2.—
Jahrbücher für 1938	RM 4.—

Die Jahrbücher 1937 kommen Anfang Dezember zum Versand.

Die Jahresmarke 1937 hat bis einschl. Januar Gültigkeit; die Versicherung erlischt mit dem 31.12.1937.

Wanderbaas Köbes Esser - 75 Jahre.

Am 13. Oktober feierte unser allbekanntes und beliebtes Mitglied, Herr Jakob Esser, seinen 75. Geburtstag.

Am Festtage selbst hatte er sich allen Ovationen ent- und in die Stille der Eifelwälder zurückgezogen. Am darauffolgenden Freitag aber, 15. Oktober, stellte er sich wacker und herzlich dem Ansturm der Gratulanten beiderlei Geschlechts. Die Gletscherspalte war dicht gefüllt und „1935 er Deutz Tempelgäser Sonnenseite“ in rauhen Mengen sorgte für Steigerung der von Beginn ab frohen Stimmung.

Der Sektionsführer, Herr Amtsgerichtsdirektor Dr. Canetta, machte sich zu Aller Dolmetsch, als er Herrn Esser nicht nur die herzlichsten Glückwünsche aussprach, sondern auch den Dank für seine in langen Jahren der Sektion geleisteten Dienste.

In Wahrung des Erbes unseres unvergeßlichen Papa Weingärtner betretet seit dessen Tode Herr Esser unermüdlich die Gletscherspalte; kein Festausschuß ohne Köbes Esser als werktätigen Vorsitzenden. Im Vorstand, dem er seit 20 Jahren angehört, wird sein Urteil — immer geleitet von warmer Liebe zur Sektion und gesundem Menschenverstand — hochgeschätzt und was er, selbst der eifrigste Wanderer, als Wanderbaas für die Aufrechterhaltung und Durchführung der Wanderungen geleistet, bildet ein besonderes Ruhmesblatt.

Er möge uns daher in seiner erstaunlichen Frische und Rüstigkeit noch lange erhalten bleiben und darum auch an dieser Stelle nochmals „Vivat Köbes ad multos annos“!

G. L. R.

Prof. H. Kinzl, Innsbruck: Neue Fahrten in den peruanischen Anden. (1936).

Vortrag (gemeinsam mit der Gesellschaft für Erdkunde) am 5. November in der Universität.

Zu Beginn des Abends gab der Vorsitzende der Gesellschaft für Erdkunde zu Köln Professor Thorbecke der Freude Ausdruck über die Zusammenarbeit von Alpenverein und Gesellschaft für Erdkunde, die auch einer tatsächlichen inneren Verbindung entspricht. Gerade der Vortrag von Prof. Kinzl legte ja so beredt Zeugnis davon ab, wie sehr ein guter Geograph Bergsteiger sein muß und wieviel andererseits die Bergsteigerei aus geographischer Zielsetzung gewinnen kann. Wieder, wie schon bei der Cordillera Blanca Expedition des Alpenvereins im Jahre 1932, kam auch aus diesem Bericht über die Expedition des Jahres 1936 zum Ausdruck, wie einmütig und vorbildlich harmonisch bergsteigerisches Interesse und wissenschaftliches nebeneinander lebten, ohne daß im Gesamtergebnis der Unternehmung das eine mit dem andern jemals widerstritten hätte. Vier Sechstausender und ein Fünftausender, die erstmalig bezwungen wurden, zugleich die Kartenaufnahmen bisher fast völlig unbekannter Andengebiete, geographisch-morphologische, geologische, gletscherkundliche und aufschlußreiche meteorologische sowie altindianische siedlungskundliche Beobachtungen und Forschungsergebnisse legen Zeugnis ab von dieser einzigartigen Zusammenarbeit, die im Alpenverein seit Penck-Brückner zu dessen vornehmsten Traditionen gehören.

Außer dem Vortragenden nahmen an der Kundfahrt teil Dipl. Ing. Erwin Schneider und der Arlberger Schilehrer Arnold Awerzger. Diese kleine Arbeitsgruppe wandte sich im Mai 1936 zuerst in den nördlichen Abschnitt der Cordillera Blanca. Man sah in herrlichen Bildern die ungeheuer tief eingeschnittenen Täler dieses Gebirgstokes, deren schroffe Klammern an den Talausgängen jene oft unmittelbar unzugänglich machte, so daß man oft erst nach Ueberwindung ungeheurer Höhenunterschiede auf Umwegen in die Tallandschaften hineinkommt. Interessant waren die altindianischen Siedlungsspuren aus vorinkaischer Zeit, merkwürdige Kopfplastiken, seltsame Steinbauten. Erstiegen wurde der 5750 m hohe Nevado Champara und zwei Sechstausender der Quitoraju und der Pucahirca. Dann arbeitete die Expe-

dition in einem nur wenig bekannten Gebirge im Süden der Cordillera Blanca der Kordillere von Huayhuash, wo auf engem Raum fünf Sechstausender beisammenliegen. Uebersaus eindrucksvoll waren die Bilder dieses Bergzuges: der Kontrast des schmalen uebersaus steil und hart geformten Granitzuges und der weiten sanften Schieferformen, aus denen er heraussteigt. Zwei Sechstausende fielen (der Nevado Siulà und der Nevado Rasac). Hier wurde auch stereophotogrammetrisch eine genaue Karte dieses schönen Gebirges aufgenommen. Zuletzt besuchte man noch die südlichen Teile der Cordillera Blanca und entdeckte hier noch einen bisher unbekanntem Sechstausender, den Nevado Huantsàn.

Zum Schluß brachte Prof. Kinzl noch die Schilderung eines Besuches in die deutsche Kolonie Pozuzo im Urwald auf der Ostseite der Anden. Sie wurde 1857 von Tirolern und Moselländern gegründet. Trotz Malaria und trotz völliger Abgeschlossenheit von der übrigen deutschen Welt, ohne eigenen Schulunterricht in deutscher Sprache hat sich diese Kolonie bis heute deutsch erhalten. Diese deutschen bäuerlichen Ansiedler liefern schon in der dritten und vierten Generation den einzigartigen Nachweis, daß die Ansiedlung handarbeitender Weißer im tropischen Urwald unter gewissen Voraussetzungen möglich ist. Die ansprechenden Bilder der Siedlerfamilien mit ihrem zahlreichen gesund aussehenden Nachwuchs gaben den unmittelbaren Beweis, daß hier von Degeneration nicht die Rede sein kann.

Der Vortrag gefiel durch seine sympathische uns heute so notwendige Weltoffenheit, durch den Reichtum und die Vielseitigkeit des Stoffes und der Interessen, die er berührte, die in den schönen, klaren Lichtbildern bedröten Ausdruck fand. Dem Redner, der sich gleich zu Anfang mit seinen Worten über das so schwer uns Reichsdeutschen zugängliche Tirol und die österreicherischen Alpen — dem Lande seiner Hauptarbeit — die Herzen der Zuhörer erobert hatte, dankte ein besonders herzlicher Beifall, der nicht zuletzt auch der Anerkennung der besonderen körperlichen und seelischen Leistung dieser Expedition galt.

Th. Odenwald, Köln: Bergfahrten 1937 im Berner Oberland und im Wallis.

Vortrag am 19. November.

Th. Odenwald, Köln, berichtete über Bergfahrten, die er im vergangenen Sommer als Leiter einer der vom Rheinisch-Westfälischen Bergsteiger-Gauverband veranstalteten Einführungsbergfahrten unternommen hat. Schlechtes Wetter ließ von den im Berner Oberland geplanten Unternehmungen nur die Besteigung des Finsteraarhorns zustande kommen. Sie wurde durch den beim Aufstieg herrschenden Sturm und die grimmige Kälte zu einer besonderen alpinen Leistung. Für die Wetterunbilden wurden die Bergsteiger im Wallis entschädigt. Hier konnten sie unter günstigeren Wetterverhältnissen zunächst sämtliche Gipfel des Monte-Rosa-Massivs besteigen. An einem herrlichen Sonnentag standen sie auf dem Gipfel des Breithorns. Zum Schluß führte Odenwald dann mit einem Kameraden noch eine Besteigung des Matterhorns durch, die durch Neuschnee und vereiste

Felsen nicht unerheblich erschwert war. Der Vortragende ließ in einer ansprechenden und gewinnenden Art die Zuhörer an Schwierigkeiten und Gefahren wie an den kleinen und heitern Erlebnissen des Bergsteigerlebens teilnehmen. Ausgezeichnete Bilder vermittelten einen lebendigen Eindruck der gewaltigen Hochgebirgswelt. Selten noch sah man solch prächtige Aufnahmen von Wolkenbildungen in und über den Bergen. Und doch können weder Bilder noch Worte eine Vorstellung geben von einem Schauspiel wie jenem, das sich den Bergsteigern auf der Hütte am Monte Rosa bot, als die Sonne über weißen Wolken und Gipfeln aufstieg und die ruhende Wolkendecke in ein wogendes Meer verwandelte. Erlebnisse solcher Art und Größe bilden den Lohn des Bergsteigers für alle Mühen und Gefahren, Entbehrungen und Unbequemlichkeiten.

Studienrat Gaul, Köln: Mit Schülern der Oberschule Lindenthal in den Bergen.

Berichtsabend am 29. Oktober 1937.

Studienrat Gaul führte einen Film vor, den er auf einer Studien- und Wanderfahrt mit Schülern der Lindenthaler Oberschule für Jungen durch Süddeutschland und Oesterreich gedreht hatte. Einleitend schilderte er an Hand von Lichtbildern den Ablauf der Fahrt, die zunächst nach Frankfurt, Würzburg, Bamberg, Nürnberg, Regensburg und Linz führte. Von hier ging es mit dem Dampfer nach Wien, ein recht kühnes Unterfangen, da der Gruppe über die Freigrenze hinaus keine Zahlungsmittel zur Verfügung standen. Das hat sie aber nicht gehindert, sich in Wien mehrere Tage aufzuhalten und von dort aus auch noch einen Abstecher in das Dachstein-Gebiet zu machen. 5 Tage Aufenthalt in Oesterreich mit den Schillingen, die man für 10 RM je Person erhält, ist schon eine Leistung. Die Gruppe setzte ihre Fahrt nach Berchtesgaden fort, wo das Haus des Führers, dessen Geburtsort Braunau im Laufe der Reise auch aufgesucht worden war, besonders reizte, fuhr über den Königsee und bestieg den Frundensee-Tauern. Danach ging es zu einem mehrtätigen Aufenthalt nach München. In Augsburg fand die Reise ihren Abschluß. Der wohlgelungene Film hatte die Erlebnisse und Eindrücke der lehr- und genußreichen Fahrt festgehalten. Vortrag und Film fanden in dem lebhaften Beifall der Zuhörer die verdiente Anerkennung.

Eduard Funk, Köln: Bergfahrten im Großglocknergebiet.

Berichtsabend am 12. 11. 1937.

Herr Eduard Funk konnte an dem Berichtsabend am 12. 11. 1937 bei Beginn seines Vortrages in einen dicht besetzten Saal blicken. F., der schon in früheren Jahren mehrfach über seine Bergfahrten berichtet hatte, verstand es auch diesmal wieder, seinen Zuhörern in recht anregender und allgemeinverständlicher Weise über seine im letzten Sommer ausgeführten Bergfahrten in der Groß-Glocknergruppe zu erzählen. An Hand zahlreicher eigenhändig gefertigter Aufnahmen führte er die Anwesenden von Zell a/See zum Hrch. Schwaigerhaus empor und dann über die leuchtenden glitzernden Firne, über die Gipfel des Gr.-Wiebachhorns, des Bratschenkopfes und der Glocknerin zur Oberwalderhütte am Gr.-Burgstall. Einige der von hier erreichbaren Gipfel mußten wegen der Ungunst des Wetters ausfallen. Von der Oberwalderhütte wurde zur Adlersruhe und zum Groß-Glockner aufgestiegen. Dicht am Gipfel kamen die Bergsteiger jedoch in Nebel und Schneegestöber, wodurch jede Aus- und Fernsicht vereitelt wurde. Als dann am nächsten Morgen das Wetter besser wurde, führte man kurz entschlossen einen zweiten Aufstieg durch, dem diesmal eine wundervolle Aussicht und eine herrliche Gipfelrast be-

schieden war. Ueber Heiligenblut reiste F. zu weiteren Bergfahrten in den Wilden Kaiser. Hierüber zu berichten, ließ die vorgerückte Stunde nicht zu. Wir hoffen jedoch, daß F. uns den Bericht über diese Fahrten nicht vorenthalten, vielmehr zu einem anderen Zeitpunkte darüber plaudern wird.

Treue zum DuOeAV.!

In den Nachrichten der Sektion „Hohenzollern“ des DuOeAV., Berlin, lesen wir nachfolgende Zeilen, die wohl wert sind, allgemeine Beachtung zu finden:

„Von hohen Idealen getragen, hat sich der DuOeAV. große Ziele gesetzt. Reine Liebe zu den Schönheiten der Berge und der große Gedanke, Nord und Süd ohne Unterschied des Standes zu vereinen und ihnen Wegbereiter zu sein in Gottes herrliche Bergwelt, war der Grundgedanke, der die gründenden Männer beseelte.

Der DuOeAV. hat gehalten, was er versprach. Durch emsiges Schaffen wurde das Bergland erschlossen, wurden Wege angelegt, und Schutzhütten erbaut. Unzähligen Menschen wurden die Berge durch den DuOeAV. zugänglich, sie fanden Erholung und Freude, Freude an dem Gottesfrieden dort auf den Höhen, an der goldenen, warmen Bergsonne, den schneebedeckten Gipfeln und den blumigen, grünen Matten. Menschen eines Stammes kamen einander näher, sie wurden Brüder, die einander verstanden und sich in enger Freundschaft zu gemeinsamem Tun verbanden.

So kam der DuOeAV. zu großer Blüte. Ein Verein, nicht zu vergleichen mit irgend einem anderen, sondern der DuOeAV., ist ein Gebilde der Edelsten und Besten, aus reiner Vaterlandsliebe und heiligstem Glauben entstanden. Heute zählt der DuOeAV. mit seiner großen Zahl Sektionen über 200 000 Mitglieder.

Leider sind sich viele Mitglieder nicht bewußt, daß es eine Ehre ist, diesem heiligen großen Bund anzugehören. Achtlos gehen Menschen mit dem Edelweiß aneinander vorüber und erwidern vielleicht nicht einmal einen gebotenen Gruß. Viele glauben, wenn sie ihren Beitrag zahlen, so haben sie ihre Pflicht erfüllt. Manche verfolgen wohl nur selbstsüchtige Ziele, indem sie sich durch den geringen Jahresbeitrag Vorteile in den Hütten erkaufen. An solchen Mitglieder kann aber dem DuOeAV. und seinen Sektionen nichts liegen. Wir brauchen Mitglieder, die erfüllt sind von der Liebe zu den Bergen und die bereit sind, dieser herrlichen Sache zu dienen und ihr Opfer zu bringen.

Unglaublich klingt es, wenn alte Mitglieder, die Jahre hindurch die Berge besucht haben, ihren Austritt aus dem DuOeAV. anmelden mit der Begründung, sie würden jetzt nicht mehr in die Berge gehen. Ja, wo bleiben da die Ideale? Ist denn der DuOeAV. nur für uns da, denken wir gar nicht an diejenigen, die da kommen werden? Sollen wir es nicht als heilige Pflicht betrachten, der Jugend all die Wunder zu erschließen, die wir selbst in den Bergen erleben durften? Ist die Freude, die man empfindet, nicht eine noch größere, wenn man anderen Freude machen kann?

Heilig ist die Kameradschaft, die die Bergsteiger verbindet, wenn sie auf hohem Fels nur auf sich angewiesen sind. Heilig sei die Liebe aller

Mitglieder zu ihrem DuOeAV. und die Bereitschaft, für ihn einzustehen. Ein jeder betätige sich in seiner Sektion freiwillig und gern. Die Versammlungen und Feste sind für alle Mitglieder; ein Herzensbedürfnis muß es sein, daran teilzunehmen und mitzuhelfen. Neue Mitglieder zu werben ist gleichfalls unbedingte Pflicht. Nur so kann eine Sektion und mit ihr der DuOeAV. blühen und weiter gedeihen.“

Von unserer Jugendgruppe.

„Gibt es euch überhaupt?“ — „Wenigstens hört und sieht man euch nicht!“

Aber wir sind da und glauben, daß es besser ist, wenig vom eigenen Tun zu sagen, als viel von sich reden zu machen, wenn einmal doch etwas geschehen ist.

Es findet sich immer ein guter Trupp am Treffpunkt ein, wenn es heißt: „Samstag/Sonntag Klettern in Hausen“. Natürlich mit Rädern. Die Bahnfahrt ist zu teuer. Mit Schaudern denken zwar einige noch an die letzte Fahrt, die bis Hausen über 4 Stunden dauerte, weil der Gegenwind so stark war, aber sie sind trotzdem da, fluchen wieder über den unvermeidlichen Gegenwind und denken doch schön an die rasende Rückfahrt am nächsten Tag. Und wenn die Römerstraße vor Zülpich überwunden ist, wenn es erst heißt Langendorf, Wollersheim, Vlatten, dann brauchen wir bloß noch über den Berg.

An den Karnevalstagen Anfang Februar haben wir in diesem Jahr mit dem feierlichen „Anklettern“ begonnen. Da sind uns zwar noch die Finger an den Griffen festgefroren, und in die eisige Falkenschlucht haben wir uns noch nicht hineingetraut. Dafür war dann auch am Abend die „Zulage“ zum Tee besonders stark. Anfang März haben schon einige Unentwegte in der Rur gebadet, und dann konnten wir auch bald in der Höhle schlafen. So sind wir in diesem Jahr 12 mal über zwei, und dreimal über drei Tage zum Klettern gefahren, und am letzten Sonntag war noch nicht „Abklettern“. Man friert schon tüchtig, wenn man einen über die Exelsiorwand sichern muß. Und beim Abseilen werden auch nur einige Körperteile warm. Aber im vorigen Jahr sind wir erst im Dezember abgeklettert. Es heißt immer wieder üben, üben! Zünftler Reiß hinauf, Stieg abseilen. Margarethenwand hinauf, Schmitzrinne hinunter. Exelsiorwand hinauf und hinunter. Blenser Wand. Falkenschlucht, Eisebeiß, Jungmannriß und alle anderen sind wir geklettert. In den endlosen Kaminen bei Nideggen haben wir geschwitzt und den Knieschlacker kennen gelernt. Den Räuber aber hat der Kleinste bisher noch am besten gepackt.

Dafür durfte er auch dabei sein, als die 6 Mann für die Große Zinne ausgesucht wurden. Nur wer oft in Hausen geklettert ist, kann damit rechnen, daß er im Sommer mit auf die Gipfel darf.

Jeden Sommer sind wir die Ferien unterwegs: in Oesterreich, in der Schweiz und immer wieder in Südtirol. Am Aletschgletscher waren wir und an der Pasterze, in den Dolomiten und in den Zillertalern. Auf der Marmolata haben wir gerastet, bis die Wolken über die Nordwand heraufzogen. Auf den Hochpfeiler sind wir über die Gipfelwächte hinauf, trotzdem die Wolken über den Gipfel zogen und haben oben auf der Grenze von Nord- und Südtirol gestanden und nach allen Seiten bis zu den Grenzen Tirols sehen können, zum Karwendel und zu den Dolomiten, zum Groß-Glockner und Groß-Venediger. Wie fabelhaft aber war die Aussicht von der Cima di Tosa nach dem Gewitter am Vorabend, das uns eine Stunde unter der Hütte überrascht und bis auf die Haut durchnäßt hatte. Das sind Augenblicke, die der köstliche Preis sind für die mühseligen 55 km nach Hausen.

Oder soll ich noch von den Erlebnissen unter den Bergen erzählen? Von sternklaren Nächten unter dem Rosengarten, vom Lagerfeuer im Anblick der Zufallspitze, vom Blick auf den Wein- und Obstgarten des Etschtals von Schloß Tirol, vom Tscheggberg oder vom Gantkofell. Oder von den deutschen Bauern in Macugnaga am Monte Rosa und in Bladen, von dem Sennhirten am Sellajoch, von

den bedächtigen Bauern im Sarntal und den fröhlichen Bauern im Ueberetsch, von all der Not und dem Leiden Südtirols! Doch davon ein anderes Mal.

Selbstverständlich, daß wir jeden Winter zum Schilaufen fahren. Dieses Jahr geht es wieder ins Allgäu. Ostern haben wir auf der Seiser Alm unter dem Plattkofel eine kleine Almhütte ganz für uns gehabt. Jeden Abend hatte unser „Klempner“ bei Petroleumlicht Schispitzen anzunageln, bis das Blech und die Nägel ausgingen. Denn jeden Nachmittag gab es Pappschnee. Da war der Schnee bei der Ueberfahrt ins Sarntal von der Klausener Hütte aus doch besser gewesen, wenn uns auf dem Joch auch ein ganz tüchtiger Schneesturm überraschte.

Und wenn dann wirklich im Januar und Februar im Sauerland oder in der Eifel Schnee fallen — und liegen bleiben sollte, dann sind wir sicher in Winterberg oder Hollerath zu treffen.

K. W. Bartels.

Oesterreichs Bergwelt und Bergvolk.

Unter diesem Titel brachte der Tyrolia Verlag in Innsbruck von Dr. Moser ein Buch von besonderer Schönheit und Gestalt heraus. Wir besitzen schon viele Bilderbücher und Prachtwerke über Oesterreich. Sie haben sich zum Ziel gesetzt, das Sehenswerte in ausgewählt schöner Darstellung und die Spitzen der landschaftlichen und baulichen Schönheit des Landes in möglichster Vollständigkeit zu bringen. Dieses Buch will anderes. Es will die Seele Oesterreichs zu uns sprechen lassen. Die Seele dieses Landes, die sich gewiß offenbart auch im schlechthin Sehenswürdigsten in hohen Bergen und großen Städten, die uns aber erst dann ganz nahe kommt, wenn wir auch an den kleinen Dingen des bäuerlichen und natürlichen Alltags nicht vorbeigehen und deren stille Schönheit erkennen. Gerade die Hohen Berge verleiten die Vielzuvielen der Auch-Bergsteiger nur zu leicht dazu, ihre Größe in der metrischen Höhe zu sehen. Das ist das sympathische an diesem Buch, daß dessen prachtvolle Bildtafeln, das Kleine und darum aber nicht minder seelenhafte einzufangen verstanden: die auf der Hochweide zusammengeduckte Schafherde, den vereisten Brunnen, die alte Truhe, den alten Backofen, das einfache Kreuz auf dem Friedhof. Wir sehen die Bauern bei der Arbeit und beim Fest, die Zeugnisse ihres Glaubens und ihres Lebens in den Hohen Bergen, die selbstverständlich in prachtvollen Bildern auch vertreten sind. Die Auslese des heutigen österreichischen Schrifttums hat zu diesen einzigartig ergreifenden Bildern Beiträge in Prosa und Lyrik geliefert. Wir lesen Namen wie Waggerl, Oberkofler, Leitgeb. Erschütternd aus dem seltenen Zusammenklang des Gehalts von Wort und Bild Oesterreichs spricht uns die unerschrockene Selbstverständlichkeit an, mit der dieses Buch in die Seele Oesterreichs auch die des verlorenen Südtirols einbezieht. Wer einem lieben Menschen etwas Besonderes auf den weihnachtlichen Gabentisch legen will, der greife zu diesem tiefen Buch.

Land hinter der Landkarte.

Wie war es doch einst, da wir die erste Landkarte zu Gesicht bekamen: grün die Ebene, blau die Flußlinien, braun die Bergrücken, rot oder schwarz die Namen, Namen, Namen. Und die hatten wir auwendig zu lernen. Wollten wir aber mehr wissen über die grünen Ebenen, die blauen Flußlinien, die braunen Bergrücken, die roten und schwarzen Namen, dann war guter Rat teuer. Wer besaß wohl all die Bücher, die dazu notwendig gewesen wären? Nicht einmal unsere Schulbibliothek konnte damit aufwarten.

Jetzt ist das mit einem Schlag anders geworden. Der Verlag F. A. Brockhaus in Leipzig bringt einen einzigen Bibliotheksband heraus: „Der Brockhaus Atlas“* genannt. Und schon der Untertitel dieses Werkes schlägt den Vorhang auseinander, der den Blick frei gibt auf die ganze großartige Bühne, so nun vor uns aufgebaut liegt: „Die Welt in Bild und Karte“.

Doch halt — wußten wir früher etwas von Landhöhen und Meerestiefen, auf der Karte in abgetönten Farben wiedergegeben? Und schon sind prächtige Bildauschnitte als Vergleichsmöglichkeit da zur Karte ehemaliger und heutiger Vereisung: ein Mündungsarm des Mississippi am Golf von Mexiko steht gegenüber einer Felsküste in Schottland oder einer Dünenlandschaft in der Wüste Sahara.

Plötzlich ist das gar kein „Atlas“ mehr, es ist ein Fahrplan und Fremdenführer zugleich. Bitte, Sie können sich unterrichten über Luftdruck und Winde, über Meeressnutzung und Seefischerei, Sie können genau das Schema des Luftkreislaufes verfolgen, und die ganze große Welt preßt sich zusammen in ein einziges Buch.

Es war ein genialer Einfall, ein solches Buch zu machen, mit dem man sozusagen stündlich und unabhängig von Ferien oder Devisenstellen seine Weltreise antreten kann. Sie lassen sich sogar beliebig abbrechen, wenn etwa der Ruf der gestrengen Hausfrau ertönt: „Das Essen wartet auf dem Tisch!“ Eben saßen Sie noch im Hundeschlittengespann in den polaren Gebieten Kanadas oder auf einer chinesischen Dschunke, durch den Kaiserkanal gleitend, Sie fuhren auch meinetwegen im Bild auf der Reichsautobahn im schönen, geliebten Deutschland oder wollten auch eben noch mit einem Postflugzeug des Südamerikadienstes vom Flugstützpunkt „Schwabenland“ im Atlantischen Ozean aus starten — da klappen Sie den „Brockhaus Atlas“ zu und nehmen ihn unter den Arm gleich mit zum Mittagessen.

Doch der Sohn hat heute in der Schule vom heldenhaften Kampf des Deutschtums im Ausland erfahren. Und da wird die Suppe kalt, denn hier zeigen Sie ihrem Jungen eine Karte, auf der alle deutschen Volksgruppen in der Welt eingezeichnet sind. Die Bilder jedoch sprechen mehr als Worte: eine Dorfstraße aus Klein-Lomniz in der deutschen Sprachinsel der Zips (Tschechoslowakei) oder die Universität von Dorpat in Estland, einst Mittelpunkt deutsch-baltischen Geisteslebens. Sie können Ihrem Jungen Bild und Antlitz der ganzen Welt zeigen mit Geschichts- und Vorgeschichtskarten, mit zahlreichen Sonderdarstellungen zur Erdgeschichte, aus Wirtschafts-, Tier- und Pflanzenwelt, über Bodenschätze, über religiöse Bekenntnisse und Rassenverbreitung.

Es ist ein herrliches Werk, wie es mit der Sauberkeit des Druckes, mit der klaren Uebersicht der Hauptreisegebiete (Maßstab 1 : 250 000), mit den 670 Erdkunde-, Geschichts- und Sonderkarten, mit den erläuternden 840 Bildern und mit seinem umfassenden Namenverzeichnis halt nur ein deutscher Verlag herausbringen kann. Ein Werk, das einen jungen Menschen mit seinem aufgeschlossenen Sinn ebenso mitreißen muß, wie es den Gelehrten, Wissenschaftler, Kaufmann oder Industriellen zum Studium zwingt.

Stadt und Dorf, Land und Volk im eignen Vaterland und auf der ganzen Welt geben sich hier ihr Stelldichein zum Vergleich und zur Parade aller fünf Weltteile aus Geschichte und Gegenwart. Ein Werk, das Unterhaltung und Wissen auf vollendete Art in sich vereinigt. Ein Werk, das im Zeichen des Aufbaues Deutschlands nach vier Jahren eine Kulturtat bedeutet.

Heinrich Zerkaulen.

* „Der Brockhaus Atlas“. Die Welt in Bild und Karte. Ganzleinen RM 20.—, Halbleder RM 24.— (Sonderausgabe als Atlasband des „Neuen Brockhaus“ für die Bezieher dieses Werkes bis zur Aufhebung des ermäßigten Vorbestellpreises RM 18.— in Ganzleinen, RM 22.— in Halbleder).

Bücher für des Bergfreundes Weihnachtstisch.

Romane.

„Das verschenkte Leben“ von Richard Billinger (S. Fischer Verlag, Berlin W, RM 5.80 bzw. 4.80). Daß man seinen Schatten verschenken kann, wissen wir. Das Leben dem Bösen zu verschenken ist schwerer. Aber man kann auch das.

Das Böse tritt uns in mannigfacher Gestalt entgegen. Warum soll es sich nicht in einem ungarischen Gutsverwalter verkörpern, der katzenhaft geschmeidig, unangreifbar höflich, unheimlich und undurchdringlich die Menschen in seinen Bann zieht und verdirbt? Und warum soll nicht ein junger, gesunder und strahlend schöner Mann diesem Bösen sein Leben schenken, um damit das verfallene Leben seiner Mutter einzulösen? Der junge Mann war Zirkusreiter, ein tragisches Geschick verleidete ihm den Beruf, so kehrte er wie der verlorene Sohn wieder zurück in seine fruchtbare Heimat am Inn um ein neues Leben zu beginnen. Da tritt ihm der Böse entgegen und er verschenkt sein Leben, versiecht und verwelkt, wie von einem Gifthauch getroffen. Pedro Klingsor ist nicht krank aber doch unrettbar verloren. Nicht die Liebe zu einer schönen Frau kann ihm sein Leben zurückgeben und nicht der Versuch seinen Beruf wieder aufzunehmen. Denn wer sein Leben verschenkt, ist dem Tode schon anheimgegeben, wird für keinen Dienst auf dieser Erde taugen. Diesem gespenstigen „Leben“ ohne Leben bereitet die sinnlose Kugel eines Wilddiebes das Ende. Die uralte eisgraue Magd des Hofes findet den Toten und gräbt ihm ein tiefes Grab in der fruchtbaren Erde. Niemand weiß, wo er ist. Das gesunde Leben geht weiter und ist von einem bösen Traum befreit. Richard Billinger, der Oberösterreicher, erzählt diese Geschichte in seiner besonderen Art, die ihm unter den heutigen Schriftstellern eine unbestreitbare Sonderstellung einräumt. Die Gegenständlichkeit seiner Sprache und die lyrische Schönheit der Stimmungen ist gegen frühere Werke noch vervollkommnet. Die Welt Billingers schwebt zwischen Sein und Schein, sie darum unwirklich zu nennen wäre nicht recht. Denn das Leben bietet sich in doppelter Gestalt: einmal als bloßes Sein, einmal als Spiegel dieses Seins. Das ist die Welt der Verzauberung und Beseelung. Auch diese Welt hat ihre Realität. Der Zauber schillert in tausend bunten Farben, aber er ist durchsichtig und hinter ihm erscheint die Wirklichkeit. Der Zauber wird nicht als Betrug entlarvt. Wir erleben eine schöne Welt verzauberter Wirklichkeit.

O. G.

„Der Eiskogel“. Eine Berggeschichte von H. v. d. Achen (Vorhut Verlag, Otto Schlegel, Berlin, RM 3.60). Es gibt viele Schilderungen des Gebirges und kühner Berggestalten, man möchte sagen, viel zu viele. Aber ein Buch wie Der Eiskogel wird man doch immer wieder gern lesen. Aus jeder Seite dieser schönen Schilderung fühlt man eine große Begeisterung und tiefe Liebe zu unsern Bergen, erfahren wir nun das abenteuerliche Schicksal einer uralten Wetterfichte, oder von der harten Arbeit der Bergbauern, von der zerstörenden Gewalt der Lawinen, vom Leben der Gamsen, von verwegenen Wilddieben oder als Krönung des ganzen von der kühnen Bergfahrt eines Alleingängers auf einen stolzen Berg. Dem Verfasser ist es gegeben, die Schönheit im Großen wie auch im Unscheinbaren in gleicher Weise zu sehen. Er vergißt auch den Menschen nicht, der mit der Natur um sein Brot ringt und den, der mit dem Berg seiner inneren Befreiung wegen kämpft. Sein Versuch den Sinn des Kampfes mit dem Berg zu deuten, verdient seiner Phrasenlosigkeit wegen alle Anerkennung.

O. G.

„Der Bauernrebell“ von Herman Schmid. Ein Roman aus Tirols Geschichte (Verlag das Bergland Buch, Salzburg, RM 2.85). Ein Buch das sich mit Südtirol befaßt, das heute die bittersten Stationen seines nicht endenwollenden Kreuzweges durchgeht, ist schon darum des Anteils aller Deutschen, die um dieses Leid wissen, gewiß. Der Kampf der Bauern in den Tiroler Bauernkriegen um ihre Freiheit und ererbten Rechte spricht irgendwie auch zu den Menschen von heute. Die oft längst vergessenen Gestalten der Zeit des Kaisers Ferdinand versteht der Verfasser mit blutvollem Leben neu zu erfüllen und ferne Begebenheiten uns gegenwärtig zu machen. Es ist das Buch die Arbeit eines heimattreuen Dichters und geborenen Erzählers, der der Achtung und Anerkennung aller Freunde Tirols sicher sein kann. Ein Buch, das man auch der Jugend auf den kommenden Gabentisch legen sollte.

Krieg in Südtirol.

„Sperrfort Rocca Alta“ von Luis Trenker. Der Heldenkampf eines Panzerwerkes (Verlag Th. Knaur Nachf. Mit 16 Bildern und Kartenskizzen aus

dem Kampfgebiet RM 2.85 in Ganzleinen). Hinreißend durch die drängende Fülle des Geschehens wie durch die klare Kraft der Darstellung ist hier ein Bild des Heldenkampfes gegeben, in dem die an Zahl geringe, an Todesmut und Zuversicht unüberwindliche Besatzung des südlich Trient liegenden Sperrforts Rocca Alta gegen die ungeheure Uebermacht der italienischen Geschütze und Belagerer siegreich bestanden hat. Als Soldat der Besatzung hat Luis Trenker dieses Ringen miterlebt — sein Buch schildert zum ersten Male in der gesamten Kriegsliteratur den Abwehrkampf einer unter schwersten Feuern liegenden Festung. Man fühlt es immer wieder: es war Luis Trenker tiefste Herzenssache, dem Sperrfort Rocca Alta dieses Ehrenmal zu errichten.

„Das Fähnlein von Trafoi“ von Christ. Röck. Das Heldenlied vom Kampf um die Trafoier Eiswand. (Verlag Koehler & Amelang, Leipzig, mit 28 Abbild. Ganzleinen RM 2.85). Alpini, Minen und Lawinen gegen eine Handvoll Schützen hoch oben in den Ortleralpen! Während an den anderen Fronten der Mensch hinter der Wucht des Materials fast verschwindet, nimmt hier der Krieg wieder seine Urform an: den Kampf Mann gegen Mann. Auf Gletschern, in Felswänden und in Stollen tief unter ewigem Eis fallen diese Bauernkrieger den Feind an, entreißen ihm vieltausendmeterhohe Gipfelstellungen und verteidigen sich auf einsamer Feldwache gegen eine Uebermacht, solange ihre Hand die Waffe noch zu halten vermag. Klar und scharf sind die Charaktere dieser kantigen Männer gezeichnet, deren urwüchsiger Humor selbst in gefahrvollsten Stunden nicht versiegt. Diese Bauernkrieger stehen da oben für ihr kleines Stück Heimat, die dicht hinter ihrem Rücken im Tale liegt. Ein Kriegsbuch ganz eigener Art, schlicht und packend, aus dem zugleich die Schönheit und die Gewalt der Tiroler Natur spricht, mit Bildern, die jeden Bergsteiger entzücken müssen.

Österreichische Landschaften.

„Oesterreichs Alpenwelt“ von Erwin Benesch. Ueber Berg und Tal vom Bodensee bis zum Wiener Wald. (Mit 120 Bildseiten, 1 Farbtafel und 1 Karte der Oesterreichischen Alpen. Verlag Bruckmann A. G., RM 7.50).

Das vorliegende Buch dient zwei Zwecken: zum Besuch der Alpen anzuregen und die Durchführung einer Tour in den Alpen zu erleichtern. Es ist daher mit herrlichen Bildern geschmückt und enthält sowohl beschreibenden Text als auch eine große Anzahl praktischer Winke. Die einzelnen Alpengebiete Oesterreichs, vom Bodensee bis zum Wienerwald, sind in größeren Gruppen zusammengefaßt und nach Abschnitten behandelt. Von großem Nutzen ist die dem Buche beigegebene Karte der Alpen, auf der in übersichtlicher Weise die verschiedenen Gebirgsgruppen dargestellt sind. In der Fülle der Neuerscheinungen auf dem alpinen Büchermarkt bedeutet „Oesterreichs Alpenwelt“ eine bisher noch nie dagewesene Sonderheit, die von jedem Freund der Alpen freudig begrüßt werden wird, ist doch das rein Zweckmäßige vom Verfasser geschickt verbunden mit schöngeistigem Text und prachtvollem Bilderschmuck.

„Das Karwendel“ herausgegeben von J. J. Schäg. (80 Lichtbilder, 16 Bilder nach Graphik und Malerei, sowie 6 farbige Gemäldewiedergaben F. Bruckmann Verlag, München, RM 7.50).

In diesem stattlichen Werk spiegelt sich eine Landschaft wieder, die in vielen Beziehungen eine einmalige in den Ostalpen, ja vielleicht im gesamten Alpenbogen darstellt: das Gebiet des Karwendels, eine gewaltige Berggruppe, die Hermann v. Bath „das große Rätsel der Nördlichen Kalkalpen“ nannte. Namhafte Erzähler, Forscher und Bergsteiger vermitteln starke Wirklichkeitseindrücke von den verschiedenen Wissensgebieten, die mit dem 900 Geviertkilometer großen Karwendelraum zwischen Innsbruck und Walchensee, sowie zwischen Isartal und Achensee zusammenhängen. Aus Wort und Bild hört man die geschichtlichen Ereignisse, die über diese Landschaft hinweggebraust sind, aufrauschen, man erahnt die Eigenart ihrer Siedlungen, Täler, Almen und Berge, ihrer Pflanzen- und Tierwelt und vertieft sich gespannt in die seltsame Namenkunde des Karwendelgebirges. Jäger und

Jagd spielten im Karwendel seit Kaiser Max I stets eine besondere Rolle — ein Thema, das von einem bekannten Jagdfachmann behandelt ist.

Im umfangreichsten Abschnitt des Buches haben Bergsteiger das Wort. Da ist zunächst die bergsteigerische Erschließungsgeschichte des Karwendels zu erwähnen, die — an sich schon merkwürdig genug — mit einer Mischung von Sachlichkeit und Bergsteigerhumor dargestellt ist. Anschließend erzählen Bergsteiger von ihren Erlebnissen im Ringen um die schwierigsten und allerschwierigsten Wände und Gipfel des Karwendels.

Die Bilder — alte seltene Graphik, neuzeitliche, bildmäßige Photographie und Werke zeitgenössischer Bergmaler — ergänzen in ihrer Fülle die verschiedenen Abhandlungen und geben einen Abglanz vom Zauber dieser eigenartigen Landschaft.

„Das österreichische Wanderbuch“. Diese liebenswürdig ansprechende Sammlung, die die dichterische Darstellung der einzelnen österreichischen Landschaften zum Ziele hat, uns zugleich auch real unterrichten will, ist nunmehr um drei weitere Bändchen vermehrt worden. Sie wollen zeigen „wie man wandert, um dem Volk und dem Land ins Gesicht zu sehen und aus den Augen zu lesen“. Sie sind bei aller Preiswürdigkeit (je Nummer RM 1.— bzw. 1.50) außerordentlich geschmackvoll ausgestattet und mit zahlreichen hübschen Bildern versehen. Josef Wenter bringt das Bändchen „Im heiligen Land Tirol“ und erzählt uns als ein Kenner und mit seiner Heimat Verbundener von der großen wechselvollen Vergangenheit, so wie sie aus der Landschaft zu lesen ist, vom Tiroler Bauern, ihren Städten und Dörfern. Daß auch hier Südtirol, des Herzens von Tirol gedacht ist versteht sich von selbst. „Kärnten, die Grenze“, „das Filter durch den der Norden und der Süden fließen“ beschreibt Herbert Strutz. Ueber Geschichte, Kunstdenkmäler, Volk und Land unterrichtet uns das Buch in ansprechender Weise und es führt uns oft über diese Dinge an das Eigenste des prachtvollen Kärntner Volkes. „Die grüne Steiermark“ beschreibt Hans Leifhelm, der Herausgeber der Reihe und gibt ein prachtvoll in dichterisch verhaltener Sprache gefaßtes Bild von diesem schönen Dreistrom-Land an der Enns, Mur und Drau. Wenn noch die Bändchen über Oberösterreich, Burgenland und Vorarlberg erschienen sind, dann besitzt der Berg- und Bücherfreund eine reizende vollständige Darstellung des schönen deutschen Oesterreich.

Hoch über Österreich.

Heinrich Einspinner „Flüge über Oesterreich“ (Leykam Verlag in Graz). So sahen wir unser geliebtes deutsches Alpenland noch nie! In diesem Buch sind 52 Flugbilder von den Flugstrecken des Oesterreichischen Luftverkehrs wiedergegeben, die uns immer wieder von neuem zur Betrachtung reizen. Noch nie hat uns jemand den Großglockner so gezeigt wie hier auf den Bildern aufgenommen aus 4000 und 5000 m Höhe. Wenn vielleicht im Flachland und Mittelgebirge das Bild aus dem Flugzeug alle Plastik verloren hat, hier sind für den Betrachter neue Perspektiven und Ueberschneidungen von überraschender Wirkung und Raumhaftigkeit gewonnen. Da türmen sich Gebirge von weißen und schwarzen Wolken über Berge von Eis und schwarzem Fels. Ueberraschend wird uns mit einem Blick auf das Flugbild von Salzburg der Geist dieser von Fürstbischof Wolf Dietrich südlich umgeformten Stadt klar. So sah man noch nie die Plätze, die südlich gedachten „Piazzi“ in einem vom mediterran Kubischen beherrschten Stadtbild. Oder Wien, aus dessen Luftbild man ohne Mühe die Jahresringe seiner zweitausendjährigen Entwicklung liest, oder Rattenberg, das köstliche Innstädtchen in Tirol beherrscht von der einen großen Brennerverkehrsstraße, die zugleich Marktplatz ist, oder Graz mit seinem Schloßberg, oder die phantastisch weiten Bilder die mit Infrarotfilm aufgenommen wurden, so viel Bilder so viel Ueberraschungen und neuartige Blickpunkte. Man muß dem Verlag für dieses sauber gedruckte Buch zu dem ein alter Verkehrsflieger den anregenden Text schrieb, dankbar sein.

Der lebendige Fels.

Ernst Krause und Volkmar Vareschi. „Der Berg blüht“. 91 Seiten Text und 71 Abbildungen. F. Bruckmann Verlag, München, Leinen RM 7.50.

Zwei Freunde, ein Lichtbildner von hohen Gnadn und ein Wissenschaftler, dem dichterische Sprachgewalt gegeben ist, haben sich zusammengetan, um das biologische Geschehen, das in den Bergpflanzen lebendig ist, den Schöpfungsgedanken, der in ihnen in vollendeter Zweckmäßigkeit und erhabener Schönheit sich darstellt, zu beglückender Anschauung zu bringen. Wer diese ganze Welt von Beziehungen, die um die Bergpflanze möglich sind, einmal bewußt erlebt hat, der wird von jeder Bergfahrt viel Neues und Schönes heimbringen. Er wird mehr sehen und erleben als früher, und seine Bergwelt wird ihn die tiefsten Daseinstrome spüren lassen.

So werden in diesem herrlichen Buch 71 Bergpflanzen durch untadeliges Bild und meisterliches Wort zum Erlebnis, zu einer im vollkommensten Maße geglückten Synthese von Erlebnisnähe und wissenschaftlicher Anschauung. Der hohen und gestrengen Wissenschaft sind die beiden Verfasser in einem eigenen Ergänzungskapitel gerecht geworden, das von allen behandelten Pflanzen den lateinischen Namen, die Familie, den Ort der photographischen Aufnahme, Blütenfarbe, Verbreitung, Standort sowie Literaturangaben bringt.

Mit einem aufrichtigen und begeisterten Glückwunsch an die Verfasser und an den Verlag wüßte ich kein besseres und zündenderes Schlußwort an den Leserkreis — von dem ich wünsche, daß er alle Naturfreunde deutscher Zunge umfassen möge — als das des Autors selber: „Ich freu mich jetzt, daß Du in diesen Blättern liest, daß Du diese Bilder, die mir so viel bedeuten, anschaust. Aber als jener sie schuf, als ich daran schrieb, da dachten wir nicht an Dich, sondern nur an die Pflanze. Für uns war der Weg das Ziel, das Mittel zum Zweck, das Geschaffene die Erfüllung. Auf die Erlebnisse kommt es an. Sie sind das, was das Leben wertvoll macht — sie sind das Einzige, das wirklich und magisch ist zugleich. Sie warten auf Dich, da droben. Der Berg blüht! Komm! Wir wollen wandern! —“

Dr. Hermann Bühler.

Italien.

Ein neues Buch von Kasimir Edschmid „Italien, Gärten, Männer und Geschehliche“ (Sozietätsverlag, Frankfurt, RM 3.60 mit 24 Bildseiten) über das Land, das wir immer doch noch in erster Linie um seiner großen Geschichte, um seines reichen Geisteslebens willen lieben und aufsuchen, ist für jeden Freund des Reisens eine Bereicherung. Edschmid schreibt hier wieder in seinem blühenden Stil von den Gärten und Palazzi von Florenz, Schicksale wie die eines Michelangelo, eines Macchiavelli, leben vor uns auf und erfüllen sich unter der Sprachkunst dieses gewandten Schriftstellers mit neuem Leben, die Geschehliche von Florenz, Cremona, Vicenza, Modena, erfahren die tiefe Darstellung und Deutung eines Kenners von Italien. Meisterhaft sind die Schilderungen von Volterra und Chiusi, die uns einen ersten reichen Blick in die geheimnisvolle dunkle etruskische Vergangenheit Mittelitaliens tun lassen. Köstlich für jeden, der einmal Italien erlebte, sind die prachtvoll erlebten Bilder des heutigen lebenden Volkes in Italien. Ob er die vornehme Welt beim Rennen in Perugia schildert, oder den prachtvoll geschäftigen temperamentvollen Künstler-Koch an der Piazza Goldoni zu Florenz, oder den armen Gast im Ristorante zu Viareggio, der gerne zahlen möchte, immer wird man schmunzelnd bestätigen müssen: So ist Italien, so hat man es ja schon selber erlebt. Alles dieses, der reale Alltag des kleinen und großen Mannes von heute, die Bilder aus der großen Vergangenheit sind hineingestellt in ein tief empfindend erlebtes, farbig und gepflegt ausdrucksreich geschildertes Bild der ewig schönen Landschaft Italiens. Ob man nun schon dort war, ob man noch hin möchte, immer wird dieses Buch dem Leser eine geistige Italienfahrt bedeuten, die ihm zugleich ein Gewinn sein wird.

Alpenjahrweiser.

Ein schöner Begleiter durch das Jahr für den Bergsteiger ist der „Alpenjahrweiser“ des Verlags Rudolf Schneider (Reichenau in Sachsen, RM 2.20). 24 prachtvoll photographierte und restlos befriedigend drucktechnisch wiedergegebene Bilder aus den Hohen Bergen folgen uns, begleitet von nachdenklichen Worten deutscher Dichter und Denker durch die Wochen und Monate. Die einzelnen Bilder lassen sich ausschneiden und als hübsche Ansichtspostkarten verwenden.

Die Monatsschrift des Bergfreundes.

Ein neuer „Bergsteiger“-Jahrgang. Mit dem Oktober Heft beginnt die alpine Zeitschrift „Der Bergsteiger“ (Verlag F. Bruckmann, München, Jahresabonnement RM 10.—) ihren 16. Jahrgang, der eine grundlegende Ausstattungsverbesserung erfahren hat. Das erste Heft bringt u.a. zwei farbige Bilder, eine Reproduktion nach einem Gemälde von Ernst Plat, dem anlässlich seines 70. Geburtstages ein Beitrag gewidmet ist und die Wiedergabe eines alten Gemäldes „Julius Lange, der Gosausee mit dem Dachstein“ zum 75 jährigen Jubiläum der Sektion „Austria“ des D. u. Oe. Alpenvereins. Unter den rein bergsteigerischen Beiträgen fesselt durch großartige Bilder die Schilderung von Ferd. Peringer über seine Bergfahrten im Kaukasus. Den Naturfreund werden die beiden Aufsätze über das Salzburger Höhlenmuseum und den Olmfang in der Adelsberger Grotte interessieren. Besonders erwähnenswert noch die ausgezeichnete Erzählung von Walter Bauer „Der Weg im Schnee“. Die Zeitschrift ragt durch die Vielseitigkeit ihres Inhaltes und die graphische Aufmachung weit über den Begriff einer Fachzeitschrift hinaus. So eröffnet sie das prachtvoll ausgestattete Novemberheft mit der Schilderung einer Alleinbegehung des ganzen Peutereygrates am Mont Blanc. Unter der Fülle des übrigen Inhaltes verdienen besondere Beachtung die Abhandlungen „Colli Euganei“ von Henry Hoek und „Berge und Bergsteiger einst und jetzt“ von dem kürzlich verstorbenen ehemaligen Schriftleiter der Oesterreichischen Alpenzeitung Hans Wödl. Im erzählenden Teil finden wir Namen wie Anton Schnack, Hans Roelli und Alfred Graber, der eine seltsame Geschichte aus dem Französischen übertragen hat, in der ein Engländer über den Aletschgletscher reitet und dabei natürlich zugrunde geht. Wundervolle Lichtbilder und Wiedergaben von Oelbildern H. B. Wielands zu dessen 70. Geburtstag ergänzen die Beiträge und schmücken das Heft. Ein Probeheft ist unter Berufung auf unser Blatt kostenlos erhältlich bei den Buchhandlungen oder beim Verlag.

Herausgeber: Deutscher u. Oesterreichischer Alpenverein, Sekt. Köln./Rheinl Aufl. 1100

Verantwortl.: Dr. Dörrenhaus, Köln-Lindenthal, Krielerstr. 6, Telefon 48940

Druck: Johannes Gerlach, Köln, Neumarkt 5.